

i-punkt

DEMO
KRATIE
LOVER

Wir entscheiden!

i-punkt thema

Wir entscheiden!

Wir müssen uns einmischen	#4-5
Mach Dein Ding - im Jugendverband	#6
WILLENSSTARK! Laut für Demokratie	#7
Runter mit dem Wahlalter	#8-9
Auch Kinder haben Rechte!	#10-11
Vertreten auf allen Ebenen - Jugendringe	#11
Lai*innengremien: Jugendverbände machen Kirche	#12-13
Zukunftszeit	#14
Demokratie auf der Arbeit	#15
Der Diskurs der Ur-Christ*innen	#16



blickpunkt verbände

Wir sind ... CAJ	#26
Neu in der Leitung	#26

blickpunkt BDKJ

Die Jugend bleibt bunt	#21
Gemeinsam Kirche sein	#22
Was nach Corona kommt	#23
Jugend gestaltet Kirche mit	#24

blickpunkt minis

So geht ministrieren	#25
----------------------	-----

blickpunkt dekanate

Bamberg: Online-Coaching	#27
Forchheim: Gottesdienste auf der Burg	#27
Nürnberg: Klageraum online	#28
Coburg: Basteln im Netz	#29

blickpunkt glaube

75 Jahre Burg Feuerstein	#30-31
Die Erde erneuern	#32
i-Tüpfelchen	#34

Liebe Leser*innen,



nach mehr als einem Jahr Corona-Krise stellt sich unsere Gesellschaft in den letzten Monaten vermehrt eine Frage: Wie erging es in der Krise eigentlich denjenigen, die sich seit März solidarisch zeigten? Wie wurden die Interessen vieler Kinder und Jugendlicher gehört? Und: Sind wir in der Pandemiebekämpfung auf

Augenhöhe mit den Bedarfen unserer jüngsten Generation umgegangen? Klares Ergebnis: Nicht wirklich. Die Interessen der Kinder und Jugendlichen wurden nur so lange berücksichtigt, solange sie auch für Andere nützlich waren. Klar, die Schulen waren und sind lange offen geblieben. Das diente allerdings nicht immer dem Wohl der Kinder, denn durch die offenen Schulen musste man viele Betriebe nicht schließen. Das war klares Interesse der Wirtschaft. Und wohl auch das bestechendere Argument für viele Politiker*innen. Denn wenn es wirklich um das Wohl vieler Kinder und Jugendlicher gegangen wäre, hätte die Politik sofort Lüftungsanlagen, Teststationen und sinnvolle Hygienekonzepte erarbeitet und angeschafft. Und die Jugendarbeit hätte nicht wiederholt für ihre Öffnung kämpfen müssen. Klar ist: Die Corona-Krise ist auch eine Beteiligungskrise. Und zwar vor allem, wenn es um die Beteiligung der vielen Kinder und Jugendlichen geht.

Das Motto dieses i-Punkts ist „Wir entscheiden!“. Wir, das sind hier diejenigen, die wir in der katholischen Jugend(-verbands)arbeit vertreten oder für die wir arbeiten: Die Kinder und Jugendlichen. Wir schreiben über die Wichtig-

keit von Kinderrechten. Stellen verschiedene Projekte der politischen Bildung vor. Und betonen noch einmal, warum die Wahlalterabsenkung endlich kommen muss. Darüber hinaus bietet der i-Punkt auch wieder Einblick in die Arbeit der Jugendverbände, der Fachstellen und der Referate des Jugendamtes.

Das Heft zur Beteiligung von vielen Kinder und Jugendlichen kommt genau zur richtigen Zeit. Denn was in unseren Jugendverbänden bereits gelebte Realität ist, muss endlich auch in der Gesellschaft Realität werden: Kinder und Jugendliche müssen als gleichberechtigte Akteure Entscheider*innen werden. Wir brauchen institutionalisierte Mechanismen, die die Interessen der jungen Generation mitdenken. Und letztlich brauchen wir endlich eine wirkliche Partizipation der jungen Menschen an unserem politischen System. Das wiederum geht im letzten Schluss nur mit einer Absenkung des Wahlalters. Auch wenn wir schon lange auf die Problematik hinweisen, spätestens seit der Coronakrise ist sie akut. Gerade im Bundestagswahljahr gilt es, diesen Missstand darzustellen und in der nächsten Legislaturperiode Veränderung zu bewirken. Deshalb: Werden wir alle Expert*innen in diesem Themenfeld. Und viel wichtiger: Packen wir es an!

Wir hoffen, wir können in diesem i-Punkt die richtigen Impulse dafür setzen.

Wir wünschen allen eine informative Lektüre und freuen uns über Anmerkungen, Lob und Kritik.

Florian Hörlein
BDKJ-Diözesanvorsitzender

impressum

i-punkt - Zeitschrift des Jugendamtes der Erzdiözese und des BDKJ-Diözesanverbandes Bamberg - erscheint zweimal im Jahr und wird kostenlos an Pfarreien, Haupt- und Ehrenamtliche in der Jugend(verbands)arbeit sowie Bildungseinrichtungen im Erzbistum Bamberg verteilt.

Herausgeber: Jugendamt der Erzdiözese Bamberg und BDKJ-Diözesanverband Bamberg
Kleberstraße 28 | 96047 Bamberg | Tel: 0951/8688-22
i-punkt@eja-bamberg.de | www.jugend-im-erzbistum.de

Redaktion: Norbert Förster (V.i.S.d.P), Andreas Kraft

Auflage: 1.300 Exemplare

Layout: Susanne Förner, Andreas Kraft

Druck: Druckerei Distler, Hirschaid | Der Druck ist CO₂-neutral und erfolgt auf 100% Recyclingpapier. Gedruckt mit Druckfarben aus nachwachsenden Rohstoffen.



Wir müssen uns einmischen

Es steht außer Frage: Als Christ*innen müssen wir uns in die gesellschaftlichen Debatten einbringen und politisch sein. Doch was heißt das überhaupt?

Am letzten Sonntag im September wählen wir - also alle, die schon dürfen - den nächsten deutschen Bundestag. Die Abgeordneten, die mit unseren Stimmen einen der begehrten Plätze ergattern, werden in den kommenden vier Jahren von Berlin aus über unser Land bestimmen. Sie entscheiden, wie wir mit dem Klimawandel umgehen und ob wir es schaffen, unsere Klimaziele zu erreichen. Sie sagen, wie es in der Flüchtlingspolitik weitergeht und ob die sicheren Häfen der Seebrücke endlich die Flüchtlinge aus den griechischen Lagern aufnehmen dürfen.

Sie stimmen darüber ab, wie die durch Corona entstandenen Schäden eigentlich bezahlt werden sollen: Müssen alle mehr Steuern zahlen? Müssen die Sozialleistungen, wie Rente, Arbeitslosengeld oder Hartz IV gekürzt werden? Bekommen Unternehmen künftig weniger Subventionen? Oder werden die Steuern auf die Gewinne aus Aktiengeschäften erhöht?

Neben all diesen wichtigen Weichenstellungen für unsere Zukunft, werden sie auch darüber entscheiden, wer die Nachfolge von Angela Merkel antritt und künftig auf dem Chef*innensessel im Bundeskanzleramt sitzt. Wer dort sitzt, soll die Richtlinien der Politik der Regierung bestimmen. Doch wer dort sitzt, braucht auch eine Mehrheit der Parlamentarier*innen hinter sich. Denn ohne neue Gesetze lässt sich nur schwer etwas verändern. Neue Ideen brauchen eben auch neue Regeln.

Und wir? Was dürfen wir noch entscheiden? Wir stimmen am 26. September darüber ab, wer im nächsten Bundestag sitzt. Mit unserer Erststimme wählen wir den oder die Abgeordnete für unseren Wahlkreis, der oder die auch die

Interessen der Region im Bundestag vertreten soll. Mit der Zweitstimme wählen wir eine Landesliste. Die Zweitstimme entscheidet letztlich über die Macht-Verhältnisse im Deutschen Bundestag. Auf der Grundlage des Zweitstimmenergebnisses wird errechnet, welche Partei wie viele Sitze im neuen Bundestag bekommt.



Doch die Demokratie beschränkt sich nicht allein auf das Kreuz auf dem Wahlzettel. Vielmehr wird in aller Öffentlichkeit über nahezu jede Entscheidung diskutiert und an diesen Diskussionen kann sich jede*r beteiligen - etwa mit einem Brief (oder auch einer Mail) an eine*n Abgeordnete, mit einer angemeldeten Demo oder indem man digital einfach mitdiskutiert. Aber dürfen wir als Christ*innen und als christliche Jugendverbände überhaupt politisch sein?

Wir dürfen es nicht nur, wir müssen es sogar sein. Das ist ganz klar eine der Botschaften des Evangeliums. Wir haben Verantwortung für die Welt, in der wir leben und deshalb müssen wir uns als Christ*innen auch an den Diskussionen über die Zukunft eben dieser Welt beteiligen. Auch Jesus selbst war ein ungemein politischer Mensch. Aber was bedeutet eigentlich politisch sein?

An erster Stelle steht sicherlich, die Augen zu öffnen, hinzuschauen und zu fragen, was richtig und was falsch ist. Jesus Christus selbst hat uns dafür einen ziemlich guten Kompass mitgegeben. Auch, wenn manche seiner Ideen zunächst in wohl jedem und jeder von uns auf Widerstand stoßen. Allein das hier: „Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen“. Lieben heißt eben auch, da-



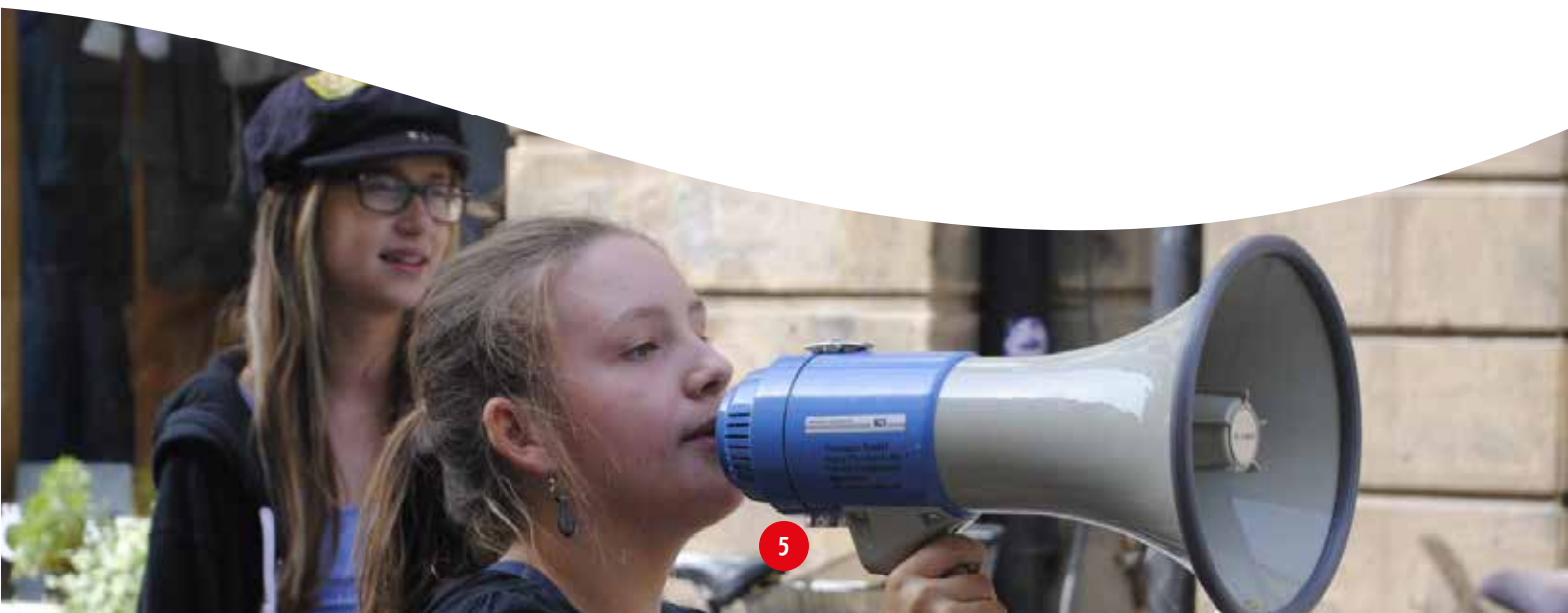
von auszugehen, dass auch der politische Gegner an sich nur das Gute will. In der Auseinandersetzung in einer Demokratie wird Jesu Gedanke äußerst fruchtbar: Nur in der Toleranz für die andere Meinung lässt sich eine gemeinsame Lösung für ein Problem finden. Nur wenn wir alle respektvoll miteinander umgehen, können wir eine Gemeinschaft formen, die gemeinsam voranschreitet. Und was ist mit denen, die den Respekt verweigern? Die jede Debatte vergiften? Denen die Liebe fehlt? Ihnen müssen wir ein Stück weit entgegen treten, denn wir dürfen uns auch nicht von ihnen unterdrücken lassen. Die Geschichte ist voll von Christen, die gegen die Unterdrückung totalitärer

Systeme aufgestanden sind - auch in der jüngeren Vergangenheit: Etwa Franz Reinisch, der als einziger Priester den Fahneid auf Adolf Hitler verweigerte und dafür hingerichtet wurde. Oder der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer, der im Widerstand gegen die Nationalsozialisten tätig war. Auch er wurde hingerichtet. Das Ende der DDR nahm ihren Anfang in den Kirchen, von denen aus die friedlichen Demonstrationen starteten, bei denen in Leipzig am 9. Oktober 1989 schließlich 70.000 Menschen auf die Straße gingen, obwohl sie damit rechnen mussten, dass es ihnen ergehen könnte, wie den chinesischen Studierenden in Peking, deren Protest mit Gewalt niedergeschlagen wurde. Dort waren im Juni 1989 2600 Menschen umgebracht worden.

Doch wie lässt sich dieser Widerstand aus dem Evangelium heraus begründen? Im Gleichnis vom Gericht des Menschensohns über die Völker macht Jesus deutlich, dass wir als Christ*innen für unsere Mitmenschen da sein sollen. Dort werden diejenigen erlöst, die den Hungrigen zu essen gegeben haben, die Fremde aufgenommen haben oder die Inhaftierte im Gefängnis besucht haben. Jesus schließt in dem Ausspruch: „Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Darin liegt auch der Aufruf gegen Ungerechtigkeiten aufzustehen, sich für Unterdrückte und Verfolgte einzusetzen. Wir dürfen nicht schweigen, wenn Menschen in Not sind. Wir dürfen Unrecht nicht einfach hinnehmen. Als Christ*innen müssen wir uns einmischen. Gerne auch in einer Partei oder auch indem wir uns in die politischen Diskussionen einbringen, als katholische Jugendverbände aber auch privat, im Internet oder auch in persönlichen Gesprächen mit unseren Nächsten. Und natürlich an der Wahlurne. Die Ideen Jesu können uns dabei als verlässlicher Kompass und Richtschnur dienen. Etwa das Gleichnis von der Arbeit im Weinberg für die Ausgestaltung des Sozialsystems, Teile der Bergpredigt für die Regulierung unserer Wirtschaft oder das Gebot der Nächstenliebe für eine tolerante und offenen Gesellschaft, die niemanden ausgrenzt aufgrund von Religion, Geschlecht oder Hautfarbe. ●

Norbert Förster, Präses des BDKJ-Diözesanverbandes Bamberg

Andreas Kraft, Referent für Öffentlichkeitsarbeit



Mach Dein Ding

In den Verbänden des BDKJ wird jede Stimme gehört

Es fällt auf den ersten Blick auf: Die Jugendverbände des BDKJ-Diözesanverbandes sind ganz schön unterschiedlich. Doch eins haben sie alle gemeinsam: Sie sind streng demokratisch organisiert und die Kinder und Jugendlichen bestimmen selbst, was in ihrer Jugendgruppe läuft. Mitbestimmen zu können, stärkt das Selbstbewusstsein. So merkt man nämlich, dass man seine Freizeit und sein Leben selbst gestalten kann. Für Kinder und Jugendliche, die in der Familie und in der Schule ständig mit Erwartungen und Regeln konfrontiert sind, ist das ungemein wichtig. Nur wer Raum hat, kann auch wachsen. Genau aus diesem

Grund ist den Verbänden Partizipation so wichtig.

Es zeigt sich aber auch immer wieder, dass Kinder und Jugendliche, die früh mitdiskutieren und mitentscheiden dürfen, auch als Erwachsene unsere Gesellschaft und unsere Kirche zusammenhalten. Sie engagieren sich auch später - etwa in ihrer Pfarrei, in ihrer Kommune oder im Elternbeirat der Schule oder des Kindergartens. Es ist also durchaus richtig, wenn der BDKJ sagt: Die Jugendverbände und ihre Ortsgruppen sind Keimzellen der Demokratie. Staatsbürger*innen fallen nämlich nicht vom Himmel. Auch Demokratie will gelernt sein.

Die Verbände und ihre politischen Schwerpunkte



KjG

Besonders wichtige Themen sind für die Katholische junge Gemeinde Glaube und Spiritualität, Geschlechtergerechtigkeit und die Vielfalt, Partizipation und Teilhabe.



DPSG

Der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg ist die innerverbandlich Demokratie besonders wichtig. Bei den Gruppenstunden besprechen etwa die Leitungen mit allen Pfadfinder*innen was genau gemacht werden soll. Hier entscheiden die Jugendlichen selbst was im Zeltlager passiert.



KLJB

Der Katholischen Landjugendbewegung sind die Anliegen von Kindern und Jugendlichen in ländlichen Räumen besonders wichtig. An erster Stelle steht da natürlich die Bewahrung der Schöpfung mit einem aktiven Umwelt- und Klimaschutz. Sie macht aber auch schon lange darauf aufmerksam, dass es auch auf dem Land Breitband-Internet braucht und bessere Busverbindungen.



Kolpingjugend

Die Kolpingjugend fördert vor allem die Entwicklung und Bildung von Kindern und Jugendlichen. Als ehemaliger Gesellenverein hat sie dabei auch die Situation am Ausbildungsplatz im Blick.



CAJ

Die Christlicher Arbeiter Jugend hat vor allem die Arbeitswelt im Blick. Sie kämpft gegen prekäre Arbeit, niedrige Löhne und sinnlose Befristungen. Die Jugendlichen lernen so, dass es Demokratie auch im Betrieb gibt.

WILLENSSTARK! Laut für Demokratie

Eine Kampagne des BDKJ-Diözesanverbandes zur Prävention von Rechtsextremismus

Mit der Kampagne „WILLENSSTARK!“ starten wir 2021 durch. Wir wollen mit und für junge Menschen aktiv werden. Wir wollen junge Menschen befähigen FakeNews zu erkennen, HateSpeech entgegenwirken und sprachfähig gegen Stammtischparolen machen. Im Februar haben wir mit einer digitalen Auftaktveranstaltung in Kooperation mit der Caritas-Pirckheimer-Akademie und dem BDKJ-Nürnberg-Stadt e.V. den Stein ins Rollen gebracht. Am Nachmittag fanden Workshops mit dem DokuPäd-Nürnberg und dem Theaterpädagogen Dirk Bayer statt. Am Abend ging es bei einer Podiumsdiskussion darum, wie sich Jugend gegen rechte Strukturen wehren kann (siehe Seite 21). Die ursprünglich geplante Fahrt nach Berlin mussten wir leider absagen. Dafür bereiten wir jetzt einen dezentralen Aktionstag am 26. Juni vor. Dabei wollen wir in verschiedenen Orten der Erzdiözese im öffentlichen Raum auf unser Anliegen aufmerksam machen und für die Demokratie werben. Aktuell sind Bamberg, Forchheim und Nürnberg als Ort für den Aktionstag im Gespräch. Die BDKJ-Bundesvorsitzende Lisi Maier hat schon zugesagt, unseren Aktionstag zu besuchen. ●

Stefan Hofknecht
BDKJ-Diözesanvorsitzender



Wieso eigentlich das Ganze?

Wir sind Werkstätten der Demokratie und haben den Auftrag, Angebote zur politischen Bildung zu machen. Das machen wir auch gerne und freuen uns, wenn ihr mit dabei seid. Außerdem finden im September 2021 die Bundestagswahlen statt. Was bietet sich da besser an, als im Vorfeld eine Kampagne durchzuführen, sodass junge Menschen erlernen, was Demokratie bedeutet und wie jede einzelne Person dazu beitragen kann.



internet 

[www.bdkj-bamberg.de/arbeitsfelder-bdkj/willensstark-/](http://www.bdkj-bamberg.de/arbeitsfelder-bdkj/willensstark-)

Für Jugend(verbands)gruppen vor Ort hat sich das engagierte Team sechs unterschiedliche Workshops für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene überlegt.

1. Auch ich hab' Rechte?!

Wir alle haben Rechte. Menschenrechte, Grundrechte, Bürgerrechte. Allerdings war das nicht immer so. Noch vor 100 Jahren hatten Frauen kein Recht wählen zu gehen und die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurden erst im Jahr 1948 verabschiedet. Doch wem stehen welche Rechte zu?

2. Schlüssel: Vergangenheit - Escape Game

Es passieren in der Gegenwart Dinge, die wir uns nur erklären können, wenn wir die Vergangenheit betrachten. Seid auf der Hut! Die Geschichte ist im Begriff sich zu wiederholen. Fühlt dem Rätsel auf den Zahn! Nur mit dem Blick zurück werdet ihr Schlimmeres verhindern.

3. Propaganda 2.0 - über die Strategien, Ideologien und Hintermänner der Neuen Rechten

Mit der Neuen Rechten hat es in den letzten Jahren eine Bewegung geschafft, rechte Ideen gesellschaftsfähig zu machen und in die Parlamente zu bringen. Doch wer steckt hinter den Organisationen und wie arbeiten sie? Welche Ideologie verbreiten sie konkret? Und wie kann man sich gegen solche Strömungen wehren? In diesem Modul blicken wir hinter die Kulissen und klären, wo die Gefahren liegen.

4. Sag mal wo kommst du denn her?!"

Vielleicht aus Bamberg? Aus Hof? Oder vielleicht aus Bayreuth? Wie wäre es wohl, in einem Land zu leben, das ganz anders ist? Oder gibt es vielleicht auch hier bei uns ganz viele verschiedene Kulturen, Traditionen oder Lebensweisen zu entdecken? Dann mach dich mit uns auf die Reise und erlebe, wie wir in Deutschland ganz vielfältig leben können.

5. Hier ist doch was faul!?"

Jede*r von euch weiß bestimmt, dass die Erde keine Scheibe, sondern eine Kugel ist und dass man am Horizont nicht runterfallen kann. Doch nicht immer sind solche Behauptungen leicht als Falschaussagen oder Fake-News zu enttarnen. Gemeinsam mit EUCH begeben wir uns deshalb auf die große Spurensuche, woran man Falschaussagen erkennen kann, was sie auslösen können und wie man sie widerlegen kann.

6. TOLLERanz!

Toll wie Toleranz, krass wie Kultur und außergewöhnlich wie Akzeptanz. All das bekommt IHR in diesem Workshop mit coolen Methoden und Spaß nähergebracht. Tatsächlich sind das alles hochaktuelle und wichtige Stützen im Leben, auch wenn es am Anfang vielleicht nicht so klingt. Finde heraus wie TOLLERant du schon bist und wie andere diese Themen sehen.

Runter mit dem Wahlalter

Der BDKJ fordert schon lange, dass auch Jugendliche unter 18 Jahren den Bundestag mitwählen dürfen

Es gibt Grund zur Hoffnung: Ende April hat die Große Koalition in Berlin eine Kommission zur Wahlrechtsreform eingesetzt. Sie soll sich auch mit der Frage befassen, ob künftig das Wahlrecht für den Bundestag schon ab 16 Jahren gilt. Freilich wird die Kommission ihre Ergebnisse erst nach der Wahl vorlegen. 16-Jährige dürften also frühestens 2025 den Bundestag wählen.

Doch wie stehen die Parteien aktuell zu einer Absenkung des Wahlalters?



Grüne: Pro

Im Entwurf ihres Wahlprogramms versprechen die Grünen sich für eine Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre bei Bundestags- und Europawahlen stark zu machen. Zur Begründung heißt es, dass „viele politische Entscheidungen von heute ... entscheidend für die Zukunft junger Menschen“ seien.



SPD: Pro

Auch die SPD ist im Entwurf ihres Wahlprogramms unmissverständlich: „Wir werden das Wahlalter für junge Menschen auf 16 Jahre senken.“ Ähnlich stand es schon im Wahlprogramm 2017. Die SPD konnte sich dabei aber nicht gegen die Union durchsetzen.



FDP: Pro

Auf dem Parteitag im September 2020 hat die Jugendorganisation der FDP, die JuLis, einen entsprechenden Antrag gestellt. Er fand eine breite Mehrheit. Die FDP dürfte sich also für eine Wahlalter-Absenkung einsetzen.



Linke: Pro

Auch die Linkspartei hat bereits einen Entwurf für das Wahlprogramm vorgelegt. Darin auch das Bekenntnis, sich dafür einsetzen, dass 16-Jährige in den Gemeinden, den Bundesländern, dem Bund und in Europa wählen dürfen.



CDU/CSU: Contra

Bei Redaktionsschluss lag noch kein Wahlprogramm vor. In den vergangenen Jahren hat die Union es aber strikt abgelehnt, das Wahlalter zu senken.



AfD: Contra

Die AfD hat ihr Wahlprogramm zwar schon beschlossen, aber noch nicht veröffentlicht. In der Vergangenheit hat sie einer Absenkung des Wahlalters immer eine Abfuhr erteilt. Stattdessen solle man lieber das Jugendstrafrecht auf 18 Jahre senken.

Warum der Bundestag ein neues Wahlrecht braucht

Eigentlich sollen 598 Politiker*innen im Deutschen Bundestag die Interessen ihrer Wähler*innen vertreten. Aktuell sind es 709 - so viele wie noch nie. Bei der Wahl im Herbst könnten es noch mehr werden. Einige Modellrechnungen gehen von mehr als 800 Abgeordneten aus. Diese enorme Abweichung liegt daran, dass in jedem Wahlkreis eine Person direkt in Bundestag gewählt wird. Die Mehrheitsverhältnisse im Bundestag sollen aber die Mehrheitsverhältnisse in der Bevölkerung widerspiegeln. Deshalb gibt es noch Abgeordnete, die über die Landesliste ihrer Partei in den Bundestag einziehen. Gewinnt jetzt eine Partei sehr viele Direktmandate, wie etwa die CSU in Bayern, muss die Zahl der Listen-Abgeordneten aufgestockt werden, damit die Verhältnisse wieder passen. Das nennt man Überhang- und Ausgleichsmandate. Die große Koalition hat im Herbst 2020 eine erste kleine Änderung beschlossen. Bis zu drei Überhang-Mandate sollen dann nicht mehr ausgeglichen werden. Profitieren dürfte davon CDU und CSU, die traditionell besonders viele Direktmandate holen. Expert*innen gehen aber davon aus, dass das eigentliche Problem (zu viele Abgeordnete insgesamt) damit nicht gelöst wird. Der nächste Bundestag wird daher wohl die Zahl der Wahlkreise verringern und die Gebiete neu zuschneiden. Zudem stehen weitere Punkte auf der Agenda: Etwa ein höherer Frauenanteil, die Dauer der Legislaturperiode, der Begrenzung der Amtszeit der Bundeskanzler*in oder die Bündelung von Wahlterminen.

Die Gegenargumente - und was wir dazu sagen

Jugendliche sind nicht reif genug

Die Urteilsfähigkeit eines Menschen lässt sich nicht prinzipiell am Alter messen. Der Entwicklungspsychologe Klaus Hurrelmann belegt, dass bereits im Alter von zwölf Jahren differenziertes Denken und Urteilen möglich ist. Außerdem verfügen junge Menschen über ein überdurchschnittlich hohes Maß an Kompetenzen im Umgang mit modernen Informationstechnologien, inzwischen unabdingbar für eine umfassende und fundierte Meinungsbildung.

Jugendliche wollen nicht wählen

Das Wahlrecht ist ein Recht, das allen Bürger*innen unabhängig davon zusteht, ob sie es ausüben oder nicht. Das Phänomen der Nichtwahl kommt in allen Altersschichten vor. Niemandem darf das Wahlrecht abgesprochen werden, weil er es eventuell nicht ausübt.

Jugendliche interessieren sich nicht für Politik

Je früher junge Menschen beteiligt werden, desto früher setzen sie sich mit Politik auseinander. Durch das Mitspracherecht, steigt gleichzeitig das Interesse an Politik. In allen Altersklassen gibt es Menschen, die sich kaum bis gar nicht oder in besonderem Maße für Politik interessieren. Deshalb kann uninformatierten Bürger*innen aber nicht das Wahlrecht entzogen werden.

Jugendliche sind leicht beeinflussbar

Alle Menschen sind beeinflussbar und beeinflussen sich ständig gegenseitig. Deshalb gibt es Wahlkämpfe. Politik lebt davon sich auszutauschen, Meinungen zu übernehmen oder ihnen zu widersprechen.

Jugendliche können diese Verantwortung nicht tragen

Junge Menschen tragen schon in jungen Jahren viel Verantwortung. Ihnen wird bereits viel und immer mehr zutraut. Mit 14 Jahren können sie sich für eine Religion entscheiden oder Mitglied einer Partei werden. Manche stehen mit 14 bereits am Beginn einer Berufsausbildung und müssen mit den einhergehenden Herausforderungen umgehen.

Jugendliche müssen geschützt werden

Das Wahlrecht ist nicht bindend. Es ist ein Recht und keine Pflicht, deshalb muss niemand davor geschützt werden.

Jugendlichen fehlt die politische Kompetenz

Kinder und Jugendliche erfahren heutzutage bereits früh ein breites Angebot der politischen Bildung. Man muss kein*e Expert*in sein, um eine legitime Entscheidung zwischen verschiedenen politischen Alternativen zu treffen. Auch Erwachsene wählen häufig intuitiv ohne sich vertieft eingelesen zu haben.

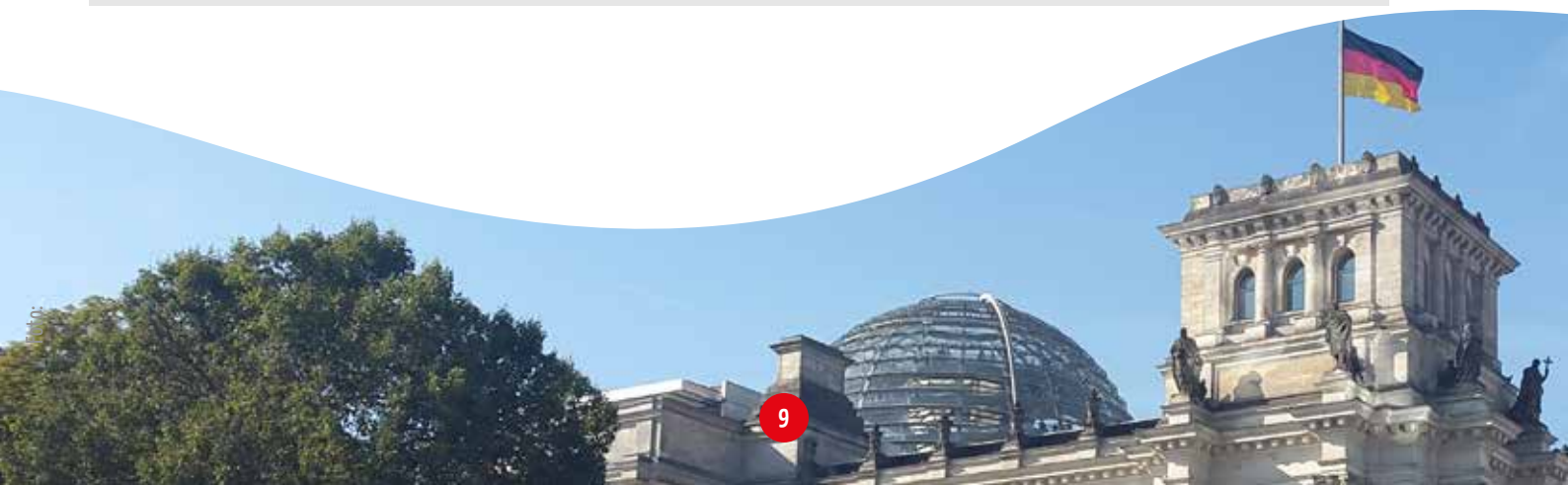
Jugendliche sind emotional und neigen zu extremen Positionen

Jeder Mensch trifft seine Wahlentscheidung aus persönlichen Gründen, aus einer gewissen Emotionalität heraus. Die U18-Wahl zeigt, dass Kinder und Jugendliche ein ähnliches Wahlverhalten zeigen wie die wahlberechtigte Bevölkerung. Dass Kinder und Jugendliche zu extremeren Positionen neigen ist nicht nachzuweisen.

Eine Absenkung des Wahlalters führt zu einem Sinken der prozentualen Wahlbeteiligung

Es ist anzunehmen, dass die Wahlbeteiligung auf lange Sicht steigen würde, denn früh wählen übt sich ein. Wer bereits früh gewählt hat, bildet viel wahrscheinlicher eine Wahlgewohnheit aus. Dass eine Absenkung des Wahlalters zu einem Sinken der prozentualen Wahlbeteiligung führen würde ist reine Spekulation. Fakt ist jedoch, dass mit der Absenkung des Wahlalters die absolute Zahl der Wahlstimmen tendenziell steigen würde und somit die Legitimation der politischen Repräsentant*innen eine breitere Basis erhalten würde.

Quelle: BJR





Auch Kinder haben Rechte!

Festgeschrieben sind sie seit 1989 in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen: Was sich dahinter genau verbirgt und was das alles mit dem Grundgesetz zu tun hat

Die Länder der Welt haben Jahrzehnte lang verhandelt, bis sie sich schließlich 1989 auf zehn grundlegende Rechte für Kinder und Jugendliche geeinigt haben. Inzwischen haben fast 200 Staaten die Konvention ratifiziert. Seit 2010 gilt sie auch vollumfänglich in Deutschland, gilt als völkerrechtlicher Vertrag und hat damit den Rang eines Bundesgesetzes. Die zehn Rechte sind also kein unverbindlicher Katalog, sondern sind tatsächlich Rechte, auf die sich Kinder und Jugendliche berufen können.

Die große Koalition will aktuell die Kinderrechte ins Grundgesetz aufnehmen. Der erste Entwurf für die entsprechenden Artikel stieß aber gerade bei Jugendverbänden auf Kritik. Der Aufruf „Kinderrechte ins Grundgesetz – aber richtig!“, dem sich auch der BDKJ angeschlossen hat, kritisiert den Entwurf der Regierungskoalition als unzureichend, da er die Rechte der Kinder nicht weiter stärke. Eine Grundgesetzänderung müsse zu einer Verbesserung der Rechtsposition von Kindern in Deutschland beitragen. So müssten etwa auch echte Möglichkeiten zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an politischen Entscheidungen geschaffen werden. Auch habe die Corona-Pandemie deutlich gezeigt, dass die Belange der Minderjährigen und jungen Erwachsenen kaum berücksichtigt werden.

Da kommen auch die Kinderrechte der Vereinten Nationen ins Spiel. Das deutsche Kinderhilfswerk widmet sich im Kinderreport Deutschland 2020 ausführlich der Frage, wie wichtig es für Kinder und Jugendliche ist, draußen zu spielen. Nahezu alle Erwachsenen pflichten laut einer eigens in Auftrag gegebenen Umfrage auch zu. Doch sehen sie auch, was das freie Spiel insbesondere von Kindern im Freien behindert: zu stark befahrene Straßen, parkende Autos am Straßenrand oder Erwachsene, die sich über den Lärm der Kinder beschweren. Für die Kinder gibt es vor allem eins, was beim draußen spielen stört: Wenn keine anderen Kinder da sind, mit denen man spielen kann. Zu den Kinderrechten gehört auch das Recht auf Spiel und Freizeit. Das deutsche Kinderhilfswerk betont dazu in seinem Report, dass Kinder und Jugendliche auch ein Recht

haben, beim Spielen von Erwachsenen in Ruhe gelassen zu werden: „Die erwachsenen Bezugspersonen des Kindes können zwar zur Schaffung von Spielräumen und -gelegenheiten beitragen, jedoch ist das Spiel selbst unverbindlich, von einer intrinsischen Motivation bestimmt und auf keine bestimmte Form festzulegen. Die wesentlichen Merkmale sind Spaß, Unbestimmtheit, Herausforderung, Flexibilität und Unproduktivität.“ Doch dafür braucht es Räume. Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend und das Jugendamt der Erzdiözese stellen – normalerweise – auch diese Räume zur Verfügung: in offenen Jugendtreffs, in Gruppenstunden oder bei Freizeiten und Zeltlagern. Doch gerade in den letzten 18 Monaten haben diese Gelegenheiten an alle Ecken und Enden gefehlt. „Vor allem Kinder und Jugendliche wurden in ihrer Freiheit massiv eingeschränkt“, sagt der BDKJ-Diözensanvorsitzende Florian Hörlein. Während in allen Bereichen über Lockerungen diskutiert wird, falle vor allem die Jugendarbeit hinten runter. „Es darf nicht sein, dass die wirtschaftlichen Interessen über dem Wohl der Kinder stehen und es ist erschreckend, dass vor allem die kleinsten Schultern in der Pandemie am meisten schultern müssen.“ Florian Hörlein macht aber auch klar, dass auch Kinder und Jugendliche gerne ihren Beitrag im Kampf gegen die Pandemie leisten. „Aber alleine können wir die Schlacht nicht gewinnen. Auch die großen Unternehmen und die starken Schultern müssen einen Beitrag leisten.“ ●

Andreas Kraft, Referent für Öffentlichkeitsarbeit



Die wichtigsten Kinderrechte in Kurzform

1. **Gleichheit** - Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. **Gesundheit** - Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. **Bildung** - Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. **Spiel und Freizeit** - Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. **Freie Meinungsäußerung und Beteiligung** - Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. **Schutz vor Gewalt** - Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
7. **Zugang zu Medien** - Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
8. **Schutz der Privatsphäre und Würde** - Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. **Schutz im Krieg und auf der Flucht** - Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. **Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung** - Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Vertreten auf allen Ebenen

Stefan Hofknecht über Jugendringe, Einflussmöglichkeiten und Partnerschaften mit der Politik

Stefan, Du bist gerade wieder in den Vorstand des Bezirksjugendrings Oberfranken gewählt worden. Warum ist es Dir wichtig dort mitzubestimmen?

Ich möchte die Interessen des BDKJ dort vertreten und kann im Vorstand des Bezirksjugendrings unsere Beschlüsse und Ideen direkt einbringen. Im April haben wir auf der Vollversammlung zwei Anträge gestellt, die unsere Diözesanversammlung beschlossen hat - zur gendergerechten Sprache und zur Absicherung der Jugendarbeit nach Corona.

Und was sind die Aufgaben des Bezirksjugendrings?

Der Vorstand des Bezirksjugendrings hält den Kontakt zur Politik und kann im Gespräch mit Politiker*innen die Themen und Inhalte von Jugendlichen vorbringen. So sorgt er auch für gute Rahmenbedingungen für die Jugendarbeit oder setzt sich zumindest entschlossen für Jugendarbeit ein. Zudem kümmert er sich um die Verteilung der öffentlichen Mittel. Auf Ebene des Bezirks Oberfranken bekommen die 31 Jugendverbände, die Mitglied im Bezirksjugendring sind, circa 45.000 Euro. Diese Grundförderung wird dann nach verschiedenen Kriterien, wie etwa die Anzahl der Mitglieder, an die Mitgliedsverbände verteilt, die damit einen Teil ihrer Arbeit finanzieren.

Was macht der BDKJ mit dem Geld?

Die Grundförderung fließt in unseren Haushalt für Aktivitäten und Projekte, über den die gewählten Vertreter*innen im Trägerwerk des BDKJ entscheiden. Wir finanzieren damit etwa Kampagnen wie WILLENSSTARK! Laut für die Demokratie.

Was machen die Stadt- und Kreisjugendringe genau?

Im Prinzip haben sie ähnliche Aufgaben wie der Bezirksjugendring, nur auf der Ebene der kreisfreien Stadt oder des Landkreises. Die Mitglieder der 13 Kreis- und Stadtjugendringe in Oberfranken wenden sich mit Problemen und Ideen an die Politik und setzen sich so bei den Bür-

germeister*innen und Landrät*innen für die Interessen der Jugendlichen ein. Sie vermitteln, was die Jugendarbeit braucht und welche Themen die Jugendlichen beschäftigten. Sie machen also Lobbyarbeit und bestimmen so auch ein Stück weit mit. Daneben gibt es den Bayerischen Jugendring auf Landesebene und den Deutschen Bundesjugendring auf Bundesebene, die uns auch gegenüber der Bundes- und Landesregierung vertreten.

Wie kann man da mitmachen?

Im Stadt- oder Kreisjugendring kann man etwa mitmachen, wenn man in einem Jugendverband aktiv ist. Dann kann man über den BDKJ-Regionalverband zur Versammlung des Stadt- oder Kreisjugendrings gehen, dort mitdiskutieren und Themen einbringen. Wenn dann wieder eine Wahl ansteht, kann man für den Vorstand dort kandidieren oder sich aktiv in Projekte einbringen.

Macht das Spaß?

Auf jeden Fall. Mir bereitet es viel Freude, dass ich als Mitglied im Vorstand des Bezirksjugendrings Themen der katholischen Kinder- und Jugend(verbands)arbeit einbringen kann und mitbekomme, was in den anderen Verbänden passiert und auch mitbekomme, wie sich die BDKJ-Regionalvorstände aktiv in die Kreis- und Stadtjugendringe einbringen. Durch die Struktur sind wir als BDKJ auf allen Ebenen vertreten und können Themen an die Politik herantragen. Wir werden dabei auch als Kooperationspartner auf Augenhöhe wahrgenommen und auch Ernst genommen. So haben unsere Argumente Gewicht, wenn es Probleme gibt. Sich so für die Interessen von Jugendlichen stark zu machen, ist einfach ein gutes Gefühl. ●

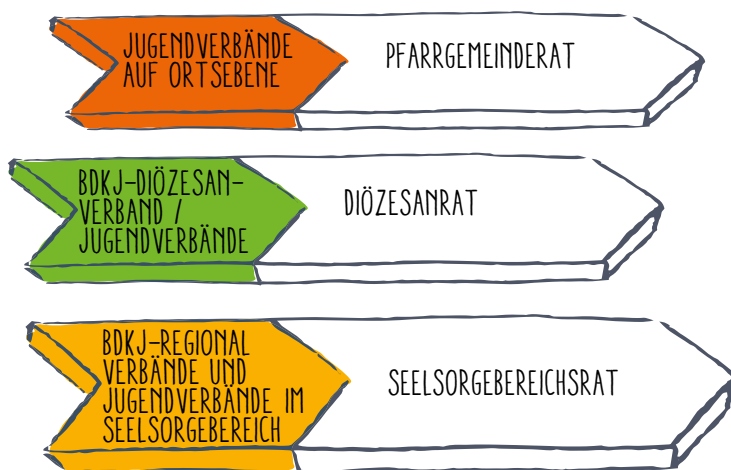
Interview: Andreas Kraft

Jugendverbände machen Kirche

Lai*innengremien: Welche Beteiligungsmöglichkeiten es im Erzbistum Bamberg gibt

Als BDKJ und Jugendverbände setzen wir uns aktiv zu unterschiedlichen jugend- und kirchenpolitischen Themen in den Gremien unseres Erzbistums ein. Hierzu zählen der Pfarrgemeinderat, Seelsorgebereichsrat und der Diözesanrat der Katholiken.

meinderat direkt eingebracht werden. Überlegt doch mal in eurer Jugendleitung, welche Themen in eurer Pfarrei angegangen werden sollen und wie Kirche noch attraktiver für junge Menschen werden kann. Dann könnt ihr diese Themen in der nächsten Sitzung einbringen und euch mit den Mitgliedern des Pfarrgemeinderats austauschen.



Der Pfarrgemeinderat

Die Aufgaben des Pfarrgemeinderats sind vielfältig und betreffen in erste Linie das kirchliche Leben in einer Pfarrei mit ihren Gemeinden. Aus diesem Grund beschäftigen sich die Mitglieder eines Pfarrgemeinderates mit spirituellen Angeboten einer Pfarrei und Veranstaltungsformaten, die den Wünschen und Bedürfnissen der Pfarreimitglieder entspricht. Hierzu gehört beispielsweise das Konzept der Firmkatechese oder die Gestaltung des Pfarrfestes. Der Pfarrgemeinderat berät den leitenden Pfarrer in der Ausgestaltung von Kirche vor Ort.

Naheliegender ist somit die Zusammensetzung dieses Lai*innengremiums. Der Pfarrgemeinderat setzt sich aus den von den Kirchenmitgliedern gewählten Personen und Vertreter*innen von Verbänden aus einem Pfarrgebiet zusammen. Auf Ortsebene hat auch die Jugend mindestens einen Platz, wobei auch jeder Jugendverband Teil des Pfarrgemeinderats ist. Dadurch können explizit die Belange und Themen der Jugendgruppierungen in den Pfarrge-

Der Seelsorgebereichsrat

Seit dem Strukturprozess im Erzbistum Bamberg gewinnen die 35 neu-geschaffenen Seelsorgebereiche immer mehr an Bedeutung. Dies hat den Vorteil, dass auf überpfarrei-licher Ebene Angebote geschaffen werden, so dass sich die einzelnen Gruppierungen über den eigenen Kirchturm vernetzen und austauschen können und so Kirche noch einmal ganz anders erfahrbar machen. Die Zusammensetzung und Aufgaben des Seelsorgebereichsrats werden seit 2018 immer wieder auf unterschiedlichen Ebenen diskutiert, um geeignete Rahmenbedingungen und Entscheidungskompetenzen für diesen Rat zu schaffen.

Im Seelsorgebereichsrat wird der leitende Pfarrer und das pastorale Team von ehrenamtlichen Mitgliedern beraten - also auch von Vertreter*innen der Jugendverbände! Um die Interessen und Themen von Jugendverbänden und Jugendgruppierungen zu stärken, ist es wichtig, dass sich die BDKJ-Regionalverbände und die im Gebiet liegenden Jugendverbände in den Seelsorgebereichsrat aktiv einbringen. So können auf der einen Seite jugendspirituelle Ideen eingebracht oder auch Themen gesetzt werden, wenn es um den Blick in die Gegenwart und Zukunft unserer Kirche geht. Besonders spannend sind Fragen, wie Kirche auch in Zukunft attraktiv bleibt, für was Kirche steht und wie sie Anlaufstelle und Heimat für alle Generationen bleiben kann.

Wir möchten also zum generationenübergreifenden Blick motivieren und als Jugend die Blickwinkel von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einbringen - so dass auf überpfarrei-licher Ebene Angebotsformen und Themen behandelt werden, die für die jüngeren Kirchenmitglieder wichtig sind. Um dies für die Jugend zu koordinieren, kann auch die BDKJ-Regionalversammlung als Austauschgremien dienen, indem etwa ein Positionspapier verabschiedet wird oder Themen gesammelt werden, die im Seelsorgebereichsrat eingebracht werden.



Der Diözesanrat der Katholiken

Der Diözesanrat ist das höchste Laiengremium im Erzbistum. Zweimal jährlich kommen Vertreter*innen der Verbände und Seelsorgebereiche zusammen, um den Erzbischof zu beraten und Themen zu platzieren, die für alle Kirchenmitglieder im Erzbistum wichtig sind.

Auf Diözesanebene gibt es unterschiedliche Sachausschüsse wie zum Beispiel den Sachausschuss Eine Welt, Ökumene oder Pastorale Entwicklung. Die Sachausschüsse bearbeiten dadurch spezifische Themen, wenden ihren Blick auf Entwicklungen in den Pfarreien und Seelsorgebereichen und schaffen für das Erzbistum Visionen und Leitlinien, wie wir Kirche gestalten können und gestalten wollen. Auf der vergangenen Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken wurden neben Satzungsfragen für die Neustruktur auch Themen wie der Umgang mit sexueller Gewalt in der Kirche diskutiert. Seitens des BDKJ konnten wir im Diözesanrat unser Projekt „Jugend im Mittelpunkt 2024“ einbringen. Hierdurch wird deutlich, dass auf Diözesanebene wichtige und aktuelle Themen behandelt werden, die unser Erzbischof Ludwig Schick dann in weitere Entscheidungsgremien, wie zum Beispiel der Ordinariatskonferenz einbringen kann. Kirche lebt vom Austausch, von konstruktiven Diskussionen, gemeinsamen Feiern und der Frage, wie Kirche zukünftig gestaltet werden kann. Durch das Vertretungssystem in den Lai*innenengremien sind auch im Landeskomitee der Katholiken in Bayern und im Zentralkomitee der Katholiken auf Bundesebene Personen vertreten, die Jugendthemen einbringen.

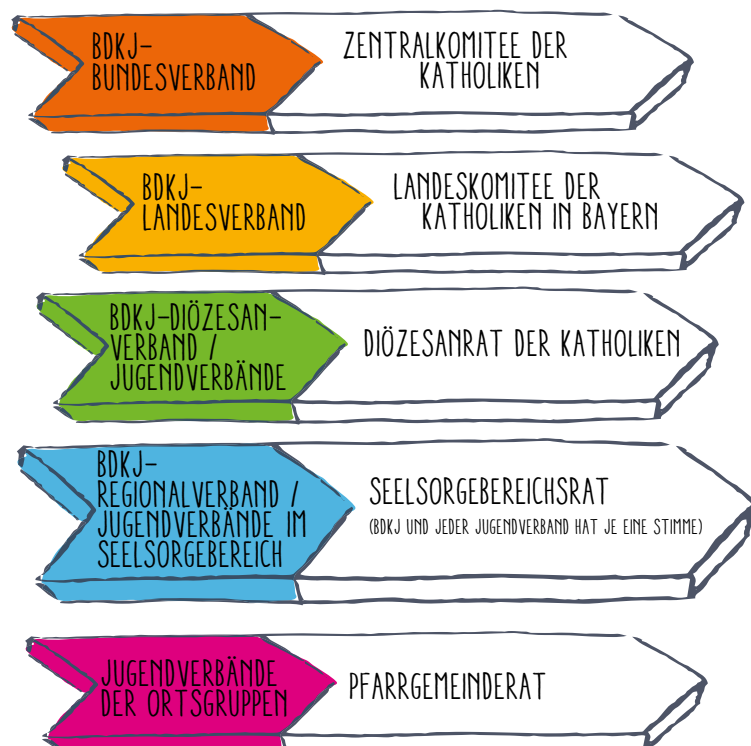
Wieso bringt sich der BDKJ und seine Jugendverbände in Laiengremien auf allen Ebenen ein?

Die Verbände, wie der BDKJ als Dachverband oder die Jugendverbände selbst, spielen in den Lai*innenengremien eine wichtige Rolle. Durch das Einbringen von Themen und Mitgestalten von Kirche auf allen Ebenen können wir innerkirchlich und kirchenpolitisch Inhalte voranbringen, die uns beschäftigen oder zukünftig eine wichtige Rolle spielen. Als Mitglied in den Gremien haben wir die Möglichkeit gemeinsam aufzutreten und an unterschiedlichen Stellen Akzente zu setzen. Deshalb fordern wir alle Jugendverbände und BDKJ-Regionalverbände auf, sich aktiv in die Gremien auf ihrer Ebene einzubringen! Hilfreich ist es,

wenn sich beispielsweise die Jugendverbände vor Sitzungen des Seelsorgebereichsrates abstimmen und gemeinsam überlegen, welche Themen in die Sitzung eingebracht werden können oder wie die Sicht zu Themen ist, die in der Sitzung behandelt werden. Durch diese Vertretungsarbeit in den Lai*innenengremien werden auch Weichen für zukünftige Generationen gesetzt! Wir sind gemeinsam in der Pflicht, die Vertretungsarbeit in den Lai*innenengremien wahrzunehmen und sicherlich gibt es auch Themen, die einzelne Jugendverbände für wichtig erachten und andere Jugendverbände solidarisch mitvertreten können. Gemeinsam sind wir stärker! Auch im Hinblick auf die Entwicklung von Strukturprozessen oder dem Prozess „Vertrauen und Verantwortung 2025“ ist es wichtig, gemeinsam Flagge zu bekennen und Inhalte aktiv mit voranzutreiben, sodass weiterhin seitens der Kirche gute Rahmenbedingungen für die Jugendarbeit erhalten bleiben. ●

Stefan Hofknecht

BDKJ Diözesanvorsitzender





Zukunftszeit!

Der BDKJ engagiert sich im Vorfeld der Bundestagswahl gemeinsam für ein buntes Land

Die Aktion „Zukunftszeit“ des BDKJ-Bundesverbandes findet in diesem Jahr zum zweiten Mal statt. Vom 12. März bis 19. September gilt es, Zeit zu sammeln - Zeit für Demokratie und Menschlichkeit.

Im Vorfeld der Bundestagswahl, deren Ergebnis die bevorstehenden vier Jahre in Deutschland entscheidend prägen wird, wollen wir gemeinsam während des Aktionszeitraums von März bis September 2021 35.000 Stunden Engagement für ein buntes Land sammeln. So machen wir deutlich, was wir uns für unser Land in den kommenden vier Regierungsjahren und darüber hinaus wünschen. Konkret heißt das: Kinder und Jugendliche engagieren sich deutschlandweit in ihren verbandlichen Gruppen, in der Gemeinde, in der Schule und darüber hinaus, durch eine Vielzahl von Aktionen für die Integration von Geflüchteten und/oder widersprechen durch konkrete Veranstaltungen jeder Form von Menschenfeindlichkeit. Die Dauer jeder Aktion wird gezählt und summiert. Dabei zählt der (zeitliche) Einsatz aller Teilnehmenden. Das Gute ist, dass alle jungen Menschen vor Ort mitmachen können. Wir machen deutlich: Aus unserem Glauben heraus treten wir für eine offene Gesellschaft und gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ein. Das bedeutet: Der BDKJ und seine Jugendverbände leisten einen aktiven Beitrag zur gesellschaftlichen Integration und Weltoffenheit. Zudem beziehen wir öffentlichkeitswirksam Stellung gegen alle Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und treten aktiv dagegen ein. ●

Stefan Hofknecht
BDKJ-Diözesanvorsitzender

Wir könnt ihr mitmachen?

Wenn ihr Projekte oder Veranstaltung gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (digital) und für Demokratie durchführt, dann könnt ihr pro Person pro Stunde Zeit sammeln. Das Ziel des BDKJ-Bundesverbandes ist es, im Aktionszeitraum bis September 2021 insgesamt 35.000 Stunden zu sammeln.



internet 
www.zukunftszeit.de



Demokratie auf der Arbeit

Mit der Mitbestimmung dürfen Beschäftigte auch am Arbeitsplatz mitreden. Dazu gibt es Aufsichts- und Betriebsräte und die Jugendlichen- und Auszubildenden-Vertretung

Die gute Nachricht zuerst: Der Chef oder die Chefin darf nicht alles allein entscheiden. Denn auch in den Betrieben gibt es das Recht der Beschäftigten an bestimmten Entscheidungen beteiligt zu werden. Dafür gibt es vor allem Betriebsräte.

Hat eine Firma mehr als fünf Beschäftigte, die über 18 Jahre alt sind und keine Leitungsfunktion haben, haben diese das Recht einen Betriebsrat zu gründen. Der Arbeitgeber darf das nicht behindern. Was aber trotzdem immer wieder vorkommt. Wer einen Betriebsrat gründen will, kann sich an die zuständige Gewerkschaft wenden, die dabei hilft.

Der Betriebsrat muss etwa über die Personalplanung oder die Anschaffung neuer Maschinen informiert werden. Auch hat er ein Recht zu erfahren, wie gut oder schlecht es der Firma wirtschaftlich geht - mit einem detaillierten Einblick in die aktuellen Zahlen. Werden freie Stellen besetzt, die Arbeitszeiten verändert oder neue IT-Systeme angeschafft, mit denen die Arbeit der Beschäftigten überwacht werden könnten, muss der Betriebsrat dem zustimmen.

Wer den Betriebsrat wählen oder in ihm mitarbeiten möchte, muss aber mindestens 18 Jahre sein. Für alle Jüngeren gibt es die Jugendlichen- und Auszubildenden Vertretung, kurz JAV. Auch hier gilt: Es muss mindestens fünf Beschäftigte unter 18 Jahren oder Auszubildende unter 25 Jahren im Betrieb geben, damit die Jugendlichen eine JAV gründen können. Sie ist für alles zuständig, was die Jugendlichen und Auszubildenden betrifft und arbeitet dabei eng mit dem Betriebsrat zusammen. Die JAV-Vertreter*innen dürfen daher auch an Betriebsratssitzungen teilnehmen. Sie achten auch darauf, dass in der Firma die geltenden Gesetze und das Tarifrecht eingehalten werden und auch die Ausbildung gut organisiert ist.

Ziel der Mitbestimmung im Betrieb ist auch der Dialog zwischen dem Arbeitgeber und den Beschäftigten. Denn im Dialog lassen sich Probleme oft besser erkennen und dann

auch lösen. Dabei soll es auch immer um einen Ausgleich gehen. Davon haben nicht nur die Beschäftigten etwas, sondern auch der Arbeitgeber. Zahlreiche Studien haben gezeigt, dass Betriebe mit Betriebsrat produktiver sind und so mehr Gewinn machen. Meist liegt das daran, dass die Beschäftigten am besten wissen, was bei den Arbeitsabläufen verbessert werden kann. Weil Betriebsräte auch dafür sorgen, dass der Arbeitsplatz sicherer ist, geben sie dieses Wissen dann auch weiter. Gemeinsam findet man eben meist die besten Lösungen. ●

Andreas Kraft
Referent für Öffentlichkeitsarbeit





Der Diskurs der Ur-Christ*innen

Als die Kirche sich formte, wurden zentrale Fragen heftig debattiert – am Ende setzten sich die besseren Argumente durch

Roma locuta, causa finita. Manch eine*r hätte es gern, dass es immer noch so wäre: Rom (gemeint ist der Papst) hat gesprochen, der Fall ist erledigt. Ende der Diskussion, keine weiteren Nachfragen und erst Recht keine Kritik am Urteil. Es ist alles gesagt, die Entscheidung ist gefallen, das Urteil ist endgültig und gilt auf ewig.

Ein paar Jahrhunderte lang war es tatsächlich so, ob es im 21. Jahrhundert immer noch so sein kann – auch in der Kirche, das ist eine der Fragen, bei denen die Meinungen unter Katholik*innen auseinander gehen. Doch wie hat die Kirche Streitfragen im vor-absolutistischen Zeitalter gelöst? Also in der Zeit, als der Mann an der Spitze noch nicht die absolute Macht hatte, weil es den einen an der Spitze noch gar nicht gab.

Werfen wir dazu einen Blick in die Apostelgeschichte: Die Christ*innen der Gemeinde in Antiochien waren vor ihrer Taufe zum Teil Jüd*innen, andere kamen „aus den Völkern“, was gemeinhin mit „Heiden“ übersetzt wird. In Jerusalem hatte man gehört, dass in dieser Gemeinde etwas „Unchristliches“ praktiziert wurde: Ohne Beschneidung und ohne Einhaltung der jüdischen Speisevorschriften konnte man hier Christ*in-Sein leben.

Jerusalem Autoritäten – Rom war damals noch keine nennenswerte Größe – kamen, sahen und sagten: „So könnt ihr nicht gerettet werden!“ (vgl. Apg 15,1). Doch! Davon waren die Christ*innen in Antiochien überzeugt und so entstand „nicht geringer Zwist und Streit“ (Apg 15,2). In Antiochien wollte man sich dem Jerusalemer Urteil nicht beugen und entsandte Vertreter, die ihre Position in Jerusalem vertreten sollten. Es ging turbulent zu. In der Bibel sind uns zwei verschiedene Sichtweisen überliefert, denn auch 100 Jahre später wollte niemand entscheiden, welche Version die Richtige ist: Was sich in der Apostelgeschichte noch vergleichsweise harmlos liest, wird im Galaterbrief deutlich härter und in zwei Akten verhandelt: Paulus widerstand dem heuchlerischen Petrus ins Angesicht und kämpft auch im zweiten Anlauf mit guten Argumenten und harten Bandagen – und der Lauf der Geschichte gab Paulus Recht. Knapp 2000 Jahre später sind wir Christ*innen, ohne uns an jüdische Speisevorschriften zu halten. Was wäre aus der Kirche geworden, wenn die Ge-

meinde von Antiochia sich den vermeintlichen Autoritäten sang- und klanglos gefügt hätte? Nicht immer ging es in den urchristlichen Gemeinden so hart zur Sache. Andere Sachfragen ließen sich einfacher regeln: Man erfand den „Dienst an den Tischen“, als bei der „Auszahlung der Sozialhilfe“ die Witwen der griechisch-stämmigen Mitglieder der Gemeinde gegenüber den jüdisch-stämmigen benachteiligt wurden. Man bestimmte, als es darum ging, den abtrünnigen Judas zu ersetzen, den Nachfolger durch ein Losverfahren – ob dem ein Fall von Stimmgleichheit vo-



rausging, lässt sich nicht sagen. Man sah sich selbst als Ekklesia: Als Vollversammlung, in der alle gleichberechtigt an der Beschlussfassung beteiligt sind und der die Autoritäten rechenschaftspflichtig sind – das jedenfalls verstand man vor 2000 Jahren unter einer Ekklesia. Dabei unterschied sich die christliche Ekklesia in zwei wesentlichen Punkten von der säkularen Ekklesia (Gal 3,28): In der christlichen Ekklesia musste niemand ein volles Bankkonto oder eine akzeptable Herkunft vorweisen und Frauen hatten Sitz und Stimme. Tempus fugit – wie die Zeit vergeht. ●

Anja Baumer-Löw
Referentin für Glaubensbildung
im Jugendamt der Erzdiözese

who is who



Jugendamt der Erzdiözese Bamberg und BDKJ Diözesanverband Bamberg

Kleberstraße 28 • 96047 Bamberg
Postfach 11 01 38 • 96029 Bamberg
☎ 0951/8688-0 📠 0951/8688-66
@ info@eja-bamberg.de
🌐 www.jugend-im-erzbistum.de
Zentrale: Christina Schneiderbanger
@ zentrale@eja-bamberg.de

Leitung

- **Leiter des Jugendamtes der Erzdiözese Bamberg**
Norbert Förster ☎ 0951/8688-21 📠 0171/2894883
@ norbert.foerster@eja-bamberg.de
Verwaltungsangestellte: Elke Baier ☎ 0951/8688-22
@ elke.baier@eja-bamberg.de
- **Stellvertretende Leiterin des Jugendamtes der Erzdiözese**
Dr. Susanne Krogull ☎ 0951/8688-29 📠 0170/5641004
@ susanne.krogull@eja-bamberg.de
Verwaltungsangestellte: Christine Hawlitschek ☎ 0951/8688-20
@ christine.hawlitschek@eja-bamberg.de

Zentrale Dienste

- **Assistenz der Jugendamtsleitung**
Brigitte Bayer ☎ 0951/8688-41
@ brigitte.bayer@eja-bamberg.de
- **Buchhaltung**
Christina Schneiderbanger ☎ 0951/8688-31
@ christina.schneiderbanger@eja-bamberg.de

Referate

- **Einarbeitung und Fortbildung**
Referent: Björn Scharf ☎ 0951/8688-25 📠 0176/50347470
@ bjoern.scharf@eja-bamberg.de
Verwaltungsangestellte: Christine Hawlitschek ☎ 0951/8688-20
- **Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) / Bundesfreiwilligendienst (BFD)**
Referentin: Carina Greiner ☎ 0951/8688-30
@ carina.greiner@eja-bamberg.de
Referentin: Maria Seubert ☎ 0951/8688-26
@ maria.seubert@eja-bamberg.de
Referentin: Verena Räh ☎ 0951/8688-15
@ verena.raeth@eja-bamberg.de
Sachbearbeiterin: Annette Pflaum ☎ 0951/8688-28
Verwaltungsangestellte: Waltraud König ☎ 0951/8688-14
- **Ganztagsschule**
Egelsestr. 2 • 96050 Bamberg
Referentin: Anneliese Stöcklein ☎ 0951/2960614
@ anneliese.stoecklein@eja-bamberg.de
Referentin: Petra Einwich ☎ 0951/2960617
@ petra.einwich@eja-bamberg.de
Referent: Andreas Meischner
@ andreas.meischner@eja-bamberg.de 📠 01575/1174927

- **Ministrantenpastoral**
Referent: Tobias Bienert ☎ 0951/8688-32 📠 0176/83749908
@ ministrantenpastoral@eja-bamberg.de
Verwaltungsangestellte: Julia Hofmann ☎ 0951/8688-58

- **Öffentlichkeitsarbeit**
Referent: Andreas Kraft ☎ 0951/8688-57
📠 0176/56743491 @ andreas.kraft@eja-bamberg.de
Sachbearbeiterin: Susanne Förner ☎ 0951/8688-55

- **Prävention sexualisierter Gewalt**
Referent: Michael Reisbeck ☎ 0951/8688-62
@ michael.reisbeck@eja-bamberg.de

- **Projektarbeit und Grundsatzfragen**
Referent: Björn Scharf ☎ 0951/8688-19 📠 0176/50347470
@ bjoern.scharf@eja-bamberg.de

- **Schülerseelsorge**
Referent: Joachim Waidmann ☎ 0951/8688-42
Referentin: Eva-Maria Lottner ☎ 0951/8688-52
📠 0176/53343352
@ schuelerseelsorge@eja-bamberg.de
Verwaltungsangestellte: Birgit Erk ☎ 0951/8688-36

- **Umweltmanagement**
Referent*in: N.N. ☎ 0951/8688-18

- **Weltfreiwilligendienst**
Referentin: Martina Stamm ☎ 0951/8688-40
@ weltwaerts@eja-bamberg.de
Verwaltungsangestellte: Ingrid Höfer ☎ 0951/8688-39

BDKJ-Diözesanvorstand

- **Diözesanjugendpfarrer**
Norbert Förster ☎ 0951/8688-21 📠 0171/2894883
@ norbert.foerster@eja-bamberg.de
- **Diözesanvorsitzende (hauptamtlich)**
Sonja Biller ☎ 0951/8688-24 📠 0176/34507170
@ sonja.biller@bdkj-bamberg.de
- **Diözesanvorsitzender (hauptamtlich)**
Stefan Hofknecht ☎ 0951/8688-23 📠 0176/43224385
@ stefan.hofknecht@bdkj-bamberg.de
- **Diözesanvorsitzende (ehrenamtlich)**
Eva Russwurm ☎ 0951/8688-22
@ eva.russwurm@bdkj-bamberg.de
- **Diözesanvorsitzende (ehrenamtlich)**
Katharina Niedens ☎ 0951/8688-22
@ katharina.niedens@bdkj-bamberg.de
- **Diözesanvorsitzender (ehrenamtlich)**
Florian Hörlein ☎ 0951/8688-22
@ florian.hoerlein@bdkj-bamberg.de
- **Projekt „Jugend im Mittelpunkt 2024“**
Jennifer Winterhalder ☎ 0951/8688-67
@ jennifer.winterhalder@bdkj-bamberg.de
- **Projekt „Fairer Handel“ und Weltladenarbeit**
Andreas Schneider ☎ 0951/2999663
@ andreas.schneider@eja-bamberg.de
- **Verwaltungsangestellte des BDKJ: Elke Baier ☎ 0951/8688-22**

Referate für Glaubensbildung

● **Dekanate Bayreuth und Hof: Pastoralreferent Thomas Müller**
Josephsplatz 1 • 95444 Bayreuth
☎ 0921/7857127 ☎ 0151/16766734 📠 0921/7857081
@ thomas.mueller@eja-bamberg.de

● **Dekanate Erlangen, Fürth und SSB Pegnitztal: Gemeindereferentin Martina Keller**
Mozartstr. 29 • 91052 Erlangen
☎ 09131/815640 ☎ 0159/04838917 📠 09131/23026
@ martina.keller@eja-bamberg.de

● **Dekanat Ansbach: Pastoralreferentin Anja Baumer-Löw**
Nordring 20 • 91438 Bad Windsheim
☎ 0159/01358175 📠 09841/2936
@ anja.baumer-loew@eja-bamberg.de

Fachstellen für katholische Kinder- und Jugendarbeit

Dekanat Ansbach

● **Büro Ansbach**
Karolinenstr. 18 • 91522 Ansbach
☎ 0981/15170 📠 0981/9776811
Bildungsreferent: Jochen Ehnes
Verwaltungsangestellte: Margit Brouwer
@ ansbach@eja-bamberg.de ☎ www.eja-ansbach.de
BDKJ-Regionalverband Ansbach
@ info@bdkj-ansbach.de ☎ www.bdkj-ansbach.de

● **Büro Bad Windsheim**
Nordring 20 • 91438 Bad Windsheim
☎ 09841/5311 📠 09841/2936
Bildungsreferentin: Tanja Saemann
Verwaltungsangestellte: Wilma Limbacher
@ badwindsheim@eja-bamberg.de ☎ www.eja-nea.de
BDKJ-Regionalverband Neustadt
@ info@bdkj-nea.de ☎ www.bdkj-nea.de

Dekanat Bamberg

● **Büro Stadt und Land Bamberg**
Dr.-von-Schmitt-Str. 16 • 96050 Bamberg
☎ 0951/29606-80 📠 0951/29606-83
Bildungsreferent*innen: Sylvia Dorsch ☎ 0176/51056880,
Anja Hoch ☎ 0176/53538671, Katharina Ulrich ☎ 0176/51536122
Verwaltungsangestellte: Ingrid Höfer, Waltraud König
@ bamberg@eja-bamberg.de ☎ www.bdkj-online.de
BDKJ-Regionalverband Bamberg Stadt
@ info@bdkj-bamberg-stadt.de ☎ www.bdkj-bamberg-stadt.de
BDKJ-Regionalverband Bamberg Land
@ info@bdkj-bamberg-land.de ☎ www.bdkj-bamberg-land.de

Dekanat Bayreuth

● **Büro Bayreuth**
Josephsplatz 1 • 95444 Bayreuth
☎ 0921/81660 📠 0921/7857081
Bildungsreferentin: Jenny Schmitt ☎ 0176/51310755
Verwaltungsangestellte: Claudia Brehm
@ info@eja-bayreuth.de ☎ www.eja-bayreuth.de
BDKJ-Regionalverband Bayreuth
@ info@bdkj-bayreuth.de ☎ www.bdkj-bayreuth.de

● **Büro Pegnitz**
Pfarrer-Dr.-Vogl-Straße 2 • 91257 Pegnitz
☎ 09241/8275 📠 09241/91393
Bildungsreferentin: Daniela Stöcker-Dollinger ☎ 0176/54402212
Verwaltungsangestellte: Marion Bauer
@ info@eja-auerbach.de ☎ www.eja-auerbach.de

Dekanat Coburg

● **Büro Coburg**
Obere Klinge 1a • 96450 Coburg
☎ 09561/5110484
Bildungsreferent: Cody Axtman ☎ 0176/53201953
Verwaltungsangestellte: Beate Walta
@ coburg@eja-bamberg.de ☎ www.eja-coburg.de
BDKJ-Regionalverband Coburg
@ info@bdkj-coburg.de ☎ www.bdkj-coburg.de

● **Büro Lichtenfels**
Schloßberg 2 • 96215 Lichtenfels
☎ 09571/939140 📠 09571/939142
Bildungsreferentin: Jutta Laube ☎ 0151/225 325 33
Verwaltungsangestellte: Beate Walta
@ lichtenfels@eja-bamberg.de ☎ www.eja-lichtenfels.de
BDKJ-Regionalverband Lichtenfels
@ info@bdkj-lichtenfels.de ☎ www.bdkj-lichtenfels.de

Dekanat Erlangen

● **Erlangen**
Mozartstraße 29 • 91052 Erlangen
☎ 09131/21364 📠 09131/23026
Bildungsreferentin: Nicole Freund ☎ 0176/51251744
Verwaltungsangestellte: Lucia Wölzenmüller-Godizart
@ info@eja-erlangen.de ☎ www.eja-erlangen.de
BDKJ-Regionalverband Erlangen
@ info@bdkj-erlangen.de ☎ www.bdkj-erlangen.de

Dekanat Forchheim

● **Forchheim**
Untere Kellerstraße 52 • 91301 Forchheim
☎ 09191/73388-0 📠 09191/73388-33
Bildungsreferent*innen: Veronika Herlitz ☎ 0176/54683241, Christina
Lehrieder ☎ 0176/54094144, Michael Ziegler ☎ 0173/3921759
Verwaltungsangestellte: Andrea Zolleis, Sonja Schramm, Regine Loges
@ forchheim@eja-bamberg.de ☎ www.eja-forchheim.de
BDKJ-Regionalverband Forchheim
@ info@bdkj-forchheim.de ☎ www.bdkj-forchheim.de

Dekanat Fürth

● **Fürth**
Wasserstraße 1 • 90762 Fürth
☎ 0911/746031
Bildungsreferentin: Eva Steiner ☎ 0176/53173622
Verwaltungsangestellte: Hannelore Müller
@ info@eja-fuerth.de ☎ www.eja-fuerth.de
BDKJ-Regionalverband Fürth
@ info@bdkj-fuerth.de ☎ www.bdkj-fuerth.de

Dekanat Hof

● **Büro Hof**
Marienstr. 58 • 95028 Hof
☎ 09281/85317
Bildungsreferent*in: N.N.
Verwaltungsangestellte: Anja Narr
@ hof@eja-bamberg.de ☎ www.eja-hof.de
BDKJ-Regionalverband Hof-Kulmbach
@ info@bdkj-hof-kulmbach.de

● **Büro Kulmbach**
Bauergasse 5 • 95326 Kulmbach
☎ 09221/9582-0 📠 09221/958233
Bildungsreferentin: Christina Tilmann ☎ 0176/83779342
Verwaltungsangestellte: Jutta Neugeboren
@ kulmbach@eja-bamberg.de ☎ www.eja-kulmbach.de

Dekanat Kronach

● Kronach

Johann-Nikolaus-Zitter-Str. 33 • 96317 Kronach

Postfach 1253 • 96302 Kronach

☎ 09261/3546 ☎ 09261/53666

Bildungsreferent: Andy Fischer ☎ 0176/52480291

Verwaltungsangestellte: Claudia Rappich

@ kronach@eja-bamberg.de ☎ www.eja-kronach-teuschnitz.de

BDKJ-Regionalverband Kronach-Teuschnitz

@ info@bdkj-kronach-teuschnitz.de ☎ www.bdkj-kronach-teuschnitz.de

Dekanat Nürnberg-Nord

● Büro Nürnberg

Königstr. 64 • 90402 Nürnberg

☎ 0911/2346-352

Bildungsreferent*innen: Cornelia Sperber ☎ 0176/83760983

Michael Koch ☎ 0176/52769422

Verwaltungsangestellte: Margit Brouwer, Lars Burger

@ cornelia.sperber@eja-bamberg.de

@ michael.koch@eja-bamberg.de

☎ www.eja-nuernberg.de

BDKJ-Regionalverband Nürnberg Nord

@ bdkj-regionalvorstand-nord@bdkj-nuernberg.de

☎ www.bdkj-nuernberg-nord.de

● Büro Lauf

Altdorfer Straße 45 • 91207 Lauf

☎ 09123/75705 ☎ 09123/963276

Bildungsreferentin: Christine Taistra ☎ 0176/50103083

Verwaltungsangestellte: Melanie Schneider

@ lauf@eja-bamberg.de ☎ www.eja-neunkirchen.de

BDKJ-Regionalverband Pegnitztal

@ info@bdkj-pegnitztal.de

Jugendreferat der Stadtkirche Nürnberg

Vordere Sterngasse 1 • 90402 Nürnberg

☎ 0911/24449430 ☎ 0911/24449439

Stadtyugendseelsorgerin: Sr. Magdalena Winghofer CJ

☎ 0171/6208525

Verwaltungsangestellte: Blanka Weiland ☎ 0911/24449431

Maria Walter ☎ 0911/24449432

@ jugendreferat@stadtkirche-nuernberg.de

☎ www.katholischejugend-nuernberg.de

BDKJ Nürnberg-Stadt e.V.

Bildungsreferent: Oliver Lehmann ☎ 0176/34406189

Geschäftsführerin: Blanka Weiland ☎ 0911/24449431

@ info@bdkj-nuernberg.de ☎ www.bdkj-nuernberg.de

Einrichtungen und Beratungsstellen



Dynamo

Egelsestr. 2 • 96050 Bamberg

☎ 0951/29606-10

@ info@dynamo-bamberg.de

☎ www.dynamo-bamberg.de

Leitung: Werner Stein ☎ 0159/01367164

Päd. Mitarbeiter*innen: Anneliese Stöcklein ☎ 0176/71215106

Eva Dietl, Antonia Holler ☎ 0159/01295724

Verwaltungsangestellte: Franziska Schramm



Jugend- und Kulturtreff „Struwwelpeter“

Rodacher Str. 10 • 96317 Kronach

☎ 09261/51511 ☎ 0176/83735094

@ Samuel.Rauch@struwwelpeters.de

☎ www.struwwelpeters.de

Leitung: Samuel Rauch

Päd. Mitarbeiterin: Kristin Fritz

Verwaltungsangestellte: Iris Busch

Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin:

Natascha Christmann

Technischer Mitarbeiter: Patrick Gareis



Jugendtreff „Beatship“ offene Jugendarbeit für deutsche und ausländische Jugendliche im Stadtteil Anger

Michael-Vogel-Str. 61 • 91052 Erlangen

☎ 09131/33475 ☎ 09131/304463

@ jugendtreff@beatship.de

☎ www.beatship.de

Leitung: Martin Jaegers

Verwaltungsangestellter: Bernd Winkler



Immerhin

Dr.-von-Schmitt-Str. 20

96050 Bamberg

☎ 0951/29606-40 (Büro) ☎ 0176/52286916

☎ 0951/29606-44 (Café) ☎ 0951/29606-83

@ info@immerhin.de ☎ www.immerhin.de

Leitung: Jürgen Reinisch

Verwaltungsangestellte: Angelika Schrauder

Leitung Café: Frank Jost



Jugendtreff Flip

Lichtenfelser Str. 6 • 96103 Hallstadt

☎ 0951/70106 ☎ 0176/50189787

@ info@flip-hallstadt.de

☎ www.flip-hallstadt.de

Leitung: Ralf Braunreuther

Päd. Mitarbeiter*innen: Kathrin Kleinhenz-Pauthner, Florian Maqua

Jugendbildungshäuser



Jugendbildungshaus „Am Knock“

Dr.-Karl-Braun-Str. 1 • 96358 Teuschnitz

Anmeldung/Auskunft: ☎ 09268/91316-0

@ info@knock.de ☎ 09268/91316-19

☎ www.knock.de

Leitung: Hans Löffler

Verwaltungsangestellte: Andrea Gärtig

Päd. Mitarbeiter*innen: Christian Scherfenberg

☎ 0171/5156922, Kathrin Ritter



Jugendhaus „Burg Feuerstein“

Burg Feuerstein 2 • 91320 Ebermannstadt

Anmeldung/Auskunft: ☎ 09194/7674-0

@ anmeldung@burg-feuerstein.de

☎ www.burg-feuerstein.de

Leitung: Hans-Peter Kaulen

Bildungsreferent*innen: Felix Gröger, Joannis Platis,

Sabine Grüner, Ute Weibbrecht-Heine



CAJ – Christliche Arbeiterjugend

Diözesanstelle

Kleberstr. 28 • 96047 Bamberg
 ☎ 0951/8688-38 ☎ 0176/57885505 ☎ 0951/8688-66
 @ caj@eja-bamberg.de
 ☎ www.caj-bamberg.de
 Diözesansekretär: Dominik Schrepfer
 Verwaltungsangestellte: Kathrin Birlhelmer
 ☎ 0951/8688-35

- **Regionalstelle Ost**
 Pfarrer-Dr.-Vogl-Straße 2 • 91257 Pegnitz
 ☎ 09241/8275 ☎ 0176/54402212 ☎ 09241/91393
 @ region.ost@kljb-bamberg.de
 Bildungsreferentin: Daniela Stöcker-Dollinger
- **Regionalstelle West**
 Dr.-von-Schmitt-Str. 16 • 96050 Bamberg
 ☎ 0951/29606-86 ☎ 0176/51536122
 @ region.west@kljb-bamberg.de
 Bildungsreferentin: Katharina Ulrich



DPSG –

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg

Diözesanstelle

Zickstr. 3 • 90429 Nürnberg
 ☎ 0911/2627-16 oder -66 ☎ 0911/2692-83
 @ buero@dpsg-bamberg.de
 ☎ www.dpsg-bamberg.de
 Bildungsreferent*innen: Barbara Krimm, Andrea Pott
 Geschäftsführung: Sigrid Ficht, Christian Nowack
 Verwaltungsangestellte: Lars Burger ☎ 0911/2627-16

Kolpingjugend

Diözesanstelle

Ludwigstr. 25 • 96052 Bamberg
 ☎ 0951/20878-20 ☎ 0951/20878-12
 @ info@kolpingjugend-bamberg.de
 ☎ www.kolpingjugend-bamberg.de
 Bildungsreferent*innen: Beate Stutzmann,
 Philipp Kloos, Esther Altenpohl
 Verwaltungsangestellte:
 Maria Ermuth ☎ 0951/20878-20



J-GCL – Jugendverbände der Gemeinschaften Christlichen Lebens

GCL-JM - Jungen und Männer /
 GCL-MF - Mädchen und Frauen
 Diözesanstelle

Kleberstr. 28 • 96047 Bamberg
 ☎ 0951/8688-44 ☎ 0951/8688-66
 @ info@j-gcl-bamberg.de
 ☎ www.j-gcl-bamberg.de
 Bildungsreferent*innen: Andrea Körber ☎ 0176/52235019
 Petra Einwich ☎ 0176/52287081
 Verwaltungsangestellte: Maria Ermuth ☎ 0951/8688-44

KSJ – Katholische Studierende Jugend

KSJ-Diözesanverband Würzburg-Bamberg
 Kilianeum - Haus der Jugend
 Ottostr. 1 • 97070 Würzburg
 ☎ 0931/38663-137
 @ info@ksj-bamberg.de
 ☎ www.ksj-bamberg.de



NGL-Verband der Erzdiözese Bamberg

Kleberstraße 28 • 96047 Bamberg
 ☎ 0951/502-1811 ☎ 0951/502-1819
 @ leitung@ngl-verband.de
 ☎ www.ngl-verband.de



KJG – Katholische junge Gemeinde

Diözesanstelle

Kleberstr. 28 • 96047 Bamberg
 ☎ 0951/8688-36 ☎ 0951/8688-66
 @ kjg@eja-bamberg.de
 ☎ www.kjg-bamberg.de
 Bildungsreferent*innen: Katharina Ebel ☎ 0176/53247474,
 Jana Sommer ☎ 0176/56726238
 Verwaltungsangestellte: Birgit Erk ☎ 0951/8688-36

PSG – Pfadfinderinnenschaft St. Georg

Diözesanstelle

Kleberstr. 28 • 96047 Bamberg
 Diözesankuratin: Martina Keller ☎ 0159/04838917
 @ info@psg-bamberg.de
 ☎ www.psg-bamberg.de



KLJB – Katholische Landjugendbewegung

Diözesanstelle

Kleberstr. 28 • 96047 Bamberg
 ☎ 0951/8688-48 • Fax 0951/8688-66
 @ info@kljb-bamberg.de
 ☎ www.kljb-bamberg.de
 Verwaltungsangestellte: Kathrin Birlhelmer

- **Regionalstelle Nord**
 Dr.-Karl-Braun-Str. 1 • 96358 Teuschnitz
 ☎ 09268/91316-13 ☎ 0171/5156922
 ☎ 09268/91316-19
 @ region.nord@kljb-bamberg.de
 Bildungsreferent: Christian Scherfenberg



Unitas – Wissenschaftliche katholische Studentenvereine

Unitas Henricia Bamberg

Untere Sandstr. 25
 96049 Bamberg
 @ unitas.henricia@gmail.com
 Unitas Franko - Palatia Nürnberg
 Laufertormauer 15 • 90403 Nürnberg
 ☎ 0911/551388



Die Jugend bleibt bunt

Der BDKJ-Diözesanverband hat seine Kampagne WILLENSSTARK! eröffnet

Mit einem Kopfschuss aus nächster Nähe ermordet im Sommer 2019 der rechtsextreme Stephan E. den hessischen Regierungspräsidenten Walter Lübcke, der sich für Geflüchtete eingesetzt und sich gegen rechte Parolen gestellt hatte. Im Oktober erschüttert ein antisemitisches Attentat Halle. Der Rechtsextremist Stephan B. will ein Blutbad in einer Synagoge anrichten. Als es ihm nicht gelingt, in das Gotteshaus einzudringen, erschießt er ziemlich wahllos zwei Menschen. Am 19. Februar 2020 ermordet der 42-jährige Tobias R. aus rassistischen Motiven in Hanau in und vor zwei Shisha-Bars neun Menschen. Während die rechtsextreme Gewalt zunimmt, sitzt in den Parlamenten von den Städten, über die Länder bis hin zum Bund mit der AfD eine rechtspopulistische bis rechtsextreme Partei.

Der BDKJ-Diözesanverband Bamberg hat deshalb die Kampagne „WILLENSSTARK! Laut für die Demokratie“ ins Leben gerufen. Sie will Jugendliche für die Demokratie begeistern und sie dazu befähigen, rechtsextreme Tendenzen zu erkennen und ihnen entschlossen entgegen zu treten. Beim offiziellen Auftakt der Aktion am 13. Februar 2021, der digital stattfand, sagte auch Erzbischof Ludwig Schick in einem vorab aufgezeichneten Grußwort: „Da haben wir eine Aufgabe und einen Auftrag. Christen sind Menschen, die einen weiten Horizont haben und ein weites Herz. Populismus, Faschismus, Nationalismus - das hat etwas mit Enge zu tun.“ Der Kampagne und den Jugendlichen wünscht er, als Erzbischof und Schirmherr der Kampagne, daher viel Erfolg bei ihrem Einsatz für die Demokratie.

Nach verschiedenen, gut besuchten Online-Workshops - etwa bei dem Theaterpädagogen Dirk Bayer zu der Frage „Ist Hitler eine Witzfigur“ - streamte der BDKJ am Abend eine Podiumsdiskussion über den YouTube-Kanal „Jugend im Erzbistum“ unter dem Titel „So bleibt Jugend bunt - wie wir uns gegen rechte Strukturen wehren“. Zwei Stunden lang diskutierten Expert*innen die Frage, welche Gefahr rechte Strukturen für Jugendarbeit bilden und wie Jugendarbeit sich dagegen wehren kann. Interessierte können sich die Aufnahme auch im Nachhinein auf YouTube anschauen.

Wie sehr die AfD die politische Debatte in Deutschland schon verändert hat, machte Matthias Fack, Präsident des Bayerischen Jugendringes deutlich: Der Satz „Das wird man doch noch sagen dürfen“ sei immer häufiger zu hören, was dann folge, sei meist rassistisch, ausländischer

feindlich oder rechtsextrem. Die AfD hat so eine Sprache salonfähig gemacht, die vor wenigen Jahren noch undenkbar gewesen wäre. „Natürlich darf man in Deutschland alles sagen, was nicht strafbewehrt ist. Aber wir müssen auch deutlich machen, warum man manches einfach nicht sagt“, so Fack. „Da heißt es klare Kante zeigen.“

Wie das geht, zeigt Arif Taşdelen. „Einem Antrag der AfD im Bayrischen Landtag werde ich nie zustimmen, allein weil er von der AfD kommt.“ Für den jugendpolitischen Sprecher der SPD-Landtagsfraktion verbietet es sich, mit einer Partei zusammenzuarbeiten, die in Teilen rechtsextrem und rassistisch ist. Dem pflichtet auch die Rechtsextremismus-Expertin Birgit Mair bei: „Im Grundsatzprogramm der AfD heißt es, dass Multikulti dem Zusammenhalt in unserer Gesellschaft schade.“ Damit richte sich die Partei gegen alle Menschen mit Migrationsgeschichte. „Sie will quasi ein Viertel der Jugendlichen ausschließen.“ Und das geschehe schleichend. Daher sei es wichtig, einen Blick auf Ziele und Praktiken der AfD in der Jugendpolitik zu werfen.

Benno Hafeneger hat in seiner Studie „Die AfD und die Jugend“ die Politik der AfD-Fraktionen in Bundestag und den Landtagen unter die Lupe genommen. Sein Fazit: Die AfD versuche auch in der Jugendpolitik die Debatte nach rechts zu verschieben. Aus einem parteipolitischen Neutralitätsgebot der Jugendarbeit mache sie ein politisches Neutralitätsgebot. Sie fordere quasi, dass Jugendarbeit sich nicht für eine demokratische und plurale Gesellschaft einsetzen darf. In der Folge gebe es dann zahlreiche Anfragen - etwa zu den Auftritten bestimmter Bands in Jugendzentren. Diese Nachfragen könnten mittelfristig dazu führen, dass eine Veranstaltung gar nicht erst geplant werde, weil man nicht von Rechtspopulisten verunglimpft werden möchte. Im bayerischen Landtag machte die AfD jüngst sogar deutlich, dass sie dem Bayerischen Jugendring am liebsten alle Zuschüsse streichen würde. Betroffen wären davon alle Jugendverbände und Jugendringe in Bayern und damit mehr als zwei Drittel der Kinder und Jugendlichen. Die Auftaktveranstaltung wurde vom BDKJ-Diözesanverband Bamberg in Kooperation mit der Akademie CPH und dem BDKJ Nürnberg-Stadt e.V. veranstaltet. Finanziert wurde sie unter anderem über das Programm der Partnerschaft für Demokratie leben! in Nürnberg. ●

Andreas Kraft
Referent für Öffentlichkeitsarbeit



Gemeinsam Kirche sein

Der Jugendsonntag 2021 wird ein Sonntag der Generationen, denn Papst Franziskus hat am vierten Sonntag im Juli den Welttag der „Großeltern und älteren Menschen“ eingerichtet.

„Gemeinsam Kirche sein“ lautet das Motto des Sonntags der Jugend in diesem Jahr. Dieses Motto gilt eigentlich nicht nur für den einen Tag oder das eine Wochenende im Jahr, sondern das ganze Jahr über hinweg. Gemeinsam sind wir als Kirche unterwegs, gemeinsam sind wir lebendige Gemeinden, gemeinsam sind wir das Gesicht der Kirche vor Ort. Gemeinsam schließt alle Gläubigen ein, denn jede*r soll und darf sich nach seinen und ihren Fähigkeiten und Talenten einbringen, wird wahr- und ernstgenommen.

Dazu braucht es eigentlich keinen besonderen Sonntag im Jahr. Dennoch laden wir alle Gemeinden oder Seelsorgebereiche ein, rund um den 17. Sonntag im Jahreskreis, einen besonderen Gottesdienst zu feiern, der alle Generationen anspricht und in welchem die Vielfalt der Gemeinde deutlich wird. Warum gerade am 17. Sonntag im

Jahreskreis? Laut Direktorium, dem liturgischen Kalender des Erzbistums, wird an diesem Wochenende die Kollekte für die Jugendhilfe gesammelt. Diese ist zur Hälfte für den Grundstock der Ju-

gendstiftung „Option für die Jugend. Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft“ und zur anderen Hälfte für den Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) bestimmt. Damit wollen wir einerseits Mädchen und Frauen in herausfordernden Situationen Chancen und Möglichkeiten aufzeigen und sie unterstützen und andererseits die kirchliche Kinder- und Jugend(verbands)arbeit im Erzbistum Bamberg zukunftsfähig aufstellen. „Gemeinsam Kirche sein“ heißt aber nicht nur, alle Generationen einzubinden und mitzunehmen, sondern möglichst alle Menschen, egal welcher sozialen Herkunft, egal welcher Nationalität und egal welcher Abstammung im Blick zu behalten. Dazu gehört es in jedem Fall niemanden auszuschließen. So setzt der BDKJ-Diözesanverband Bamberg in diesem Jahr besonders ein Zeichen gegen Rassismus und Ausgrenzung. Dazu ge-

hört es, Kinder und Jugendliche sprachfertig und sprachfähig im Zusammenhang mit Rassismus und Extremismus zu machen. In verschiedenen (digitalen) Workshops und Angeboten wurden für unterschiedliche Altersstufen passgenaue Methoden angewandt um zu sensibilisieren. „Gemeinsam Kirche sein“ heißt aber auch, dass alle Gruppierungen einbezogen werden sollen. So hat sich der BDKJ-Diözesanverband auch positioniert, wie Kinder- und Jugendverbände zu einer aktiven Gemeinde beitragen können. „Evangelium verkünden“, heißt die Kampagne, denn im alltäglichen Handeln, in Gruppenstunden und Aktionen folgen die Kinder und Jugendlichen den Spuren Jesu und schaffen so Räume für Spiritualität und Glauben. Kinder und Jugendliche, die sich aktiv in Kirche einbringen und dort engagieren, zeigen auch über diese Zeit hinaus Engagement in Staat, Kirche und Gesellschaft. Deshalb soll mit dem Projekt „Jugend im Mittelpunkt 2024“ die Jugendarbeit vor Ort unterstützt und gestärkt werden. Zum Thema des Jugendsonntags „Gemeinsam Kirche sein“ wurde wie in den vergangenen Jahren eine Arbeitshilfe entwickelt, die Methoden und Gruppenstundenideen zu den vorgestellten Themenfeldern enthält. Außerdem sind darin Bausteine für Gottesdienste zu den Schrifttexten des Tages und Liedvorschläge enthalten. Die Arbeitshilfe wird nach Fertigstellung an alle Pfarreien, Kuratien und Filialgemeinden im Erzbistum versandt und kann digital unter www.jugendsonntag.de heruntergeladen werden. Gerne können Termine und Orte für geplante Aktionen und Gottesdienste an uns weitergegeben werden. Diese werden anschließend auf oben genannter Internetseite veröffentlicht.

Wir freuen uns sehr, wenn viele Aktionen - nicht nur rund um den Jugendsonntag - unter dem Motto „Gemeinsam Kirche sein“ durchgeführt werden und wir getreu der Lesung zum 17. Sonntag im Jahreskreis handeln und uns bemühen, „ein Leben zu führen, das des Rufes würdig ist, der an [uns] erging.“ (Eph 4,1) ●

Eva Russwurm
BDKJ-Diözesanvorsitzende

So setzt der BDKJ-Diözesanverband

Bamberg in diesem Jahr besonders ein

Zeichen gegen Rassismus und Ausgrenzung.



Was nach Corona kommt

Der BDKJ-Diözesanverband Bamberg formuliert klare Forderungen an Politik und Bistumsleitung, wie die Jugendarbeit nach der Pandemie gestärkt werden muss

Seit einem Jahr treten die Jugendlichen auf der Stelle: Schule und Uni gibt es fast nur am Bildschirm, Freundschaften können hauptsächlich in Chat-Gruppen gepflegt werden und neue Leute kennen lernen, ist aktuell wenn nur digital möglich. „Wir hören immer wieder, wie sehr es jungen Menschen fehlt, sich einfach irgendwo mit Gleichaltrigen treffen und austauschen zu können“, sagt der BDKJ-Diözesanvorsitzende Florian Hörlein.

Vor der Pandemie bot vor allem die Jugendarbeit Möglichkeiten für zwanglose Treffen - etwa in der Gruppenstunden oder in einer der zahlreichen offenen Einrichtungen, die auch die Abteilung Jugendpastoral des Erzbistums Bamberg betreibt. Expert*innen betonen immer wieder, wie wichtig diese Räume abseits von Familie und der Leistungserwartung des Schulsystems sind, um die eigene Persönlichkeit zu bilden und sich in der Welt zu verorten. Dass aktuell Jugendarbeit kaum möglich ist, kann auch Hörlein verstehen. „Natürlich ist es erst mal entscheidend die Infektionszahlen zu drücken und unten zu halten“, sagt er. „Aber wenn alles gut läuft, ist die Pandemie im Herbst vorbei und dann braucht die Jugendarbeit optimale Startbedingungen für den Neuanfang.“ Der BDKJ hat daher bei seiner digitalen Diözesanversammlung im Frühjahr 2021 einen Forderungskatalog an Politik und Bistumsleitung aufgestellt. Vorangegangen war ein ausführlicher Studienteil, in dem sich die Jugendlichen im Gespräch mit Expert*innen mit Theorie und Praxis der Jugendarbeit beschäftigt haben. Von der Kirche fordern sie etwa die Bereitstellung von Räumen, auch über die üblichen Jugendräume hinaus, damit auch Gruppenstunden mit Hygienekonzepten bereits möglich werden, bevor alle geimpft sind. Zudem bräuchten die Jugendlichen dringende Unterstützung durch hauptamtliches Personal. „Jugendleiter*innen brauchen immer wieder Unterstützung, etwa in rechtlichen Fragen oder wenn sie mit ihrer Gruppe pädagogisch feststecken“, sagt Hörlein. Verschärfend komme noch hinzu, dass seit gut einem Jahr kaum neue Jugend-

leiter*innen gewonnen und ausgebildet werden konnten. Die Jugendlichen seien oft schlicht - neben digitalem Unterricht und digitalen Freundschaften - nicht noch zu einem weiteren Online-Angebot zu motivieren gewesen. Es gelte mit dem Start der Jugendarbeit vielerorts alte Strukturen wiederaufzubauen. Auch dafür brauche es die hauptamtlichen Bildungsreferent*innen in den Fachstellen des Jugendamtes der Erzdiözese und den Diözesanstellen der katholischen Jugendverbände. „An dieser Stelle kann jetzt auf keinen Fall gespart werden“, fordert Hörlein. Auch vom Land Bayern erwarten die Jugendlichen entsprechende Zuschüsse für die Jugendarbeit - für hauptamtliches Personal und für eine stabile Basisförderung, um den Trägern der Jugendarbeit eine langfristige Perspektive zu geben. Doch neben dem Geld brauche es auch feste Beteiligungsstrukturen, so dass die Jugendlichen bei den Entscheidungen, die sie betreffen, auch eingebunden werden. „Es darf nicht sein, dass die Jugendlichen, die ja meist noch nicht wählen dürfen, zu reinen Statist*innen degradiert werden. Sie wollen ihre Zukunft selbst aktiv gestalten - dafür muss auch die Politik sie hören.“ ●

Andreas Kraft
Referent für Öffentlichkeitsarbeit



Jugend will Kirche mehr mitgestalten

Diözesanversammlung beschließt, dass sich Jugendliche künftig stärker in kirchliche Gremien einbringen

Der BDKJ-Diözesanverband will die Zukunft der Kirche im Erzbistum Bamberg weiterhin aktiv mitgestalten. Bei der digitalen Diözesanversammlung Ende November 2020 haben sich gut 60 Mandatsträger*innen aus dem gesamten Erzbistum dafür ausgesprochen, dass sich die Jugendverbände und der Dachverband künftig noch stärker in den kirchlichen Gremien, etwa dem Seelsorgebereichsrat, einbringen werden.

„Jetzt ist die Zeit, noch aktiver zu handeln“, heißt es in dem im November beschlossenen Antrag. „Als Mitglieder der katholischen Kinder- und Jugend(verbands)arbeit nehmen wir den Auftrag ernst, den gesamtkirchlichen Prozess im Erzbistum Bamberg aktiv mitzugestalten und uns mit unseren Stärken einzubringen.“ Dabei wollen die Jugendlichen auch immer wieder in den Seelsorgebereichen,

aber auch auf Ebene der Diözese deutlich machen, welcher Gewinn katholische Jugendverbände für die Kirche und auch für die Gemeinden vor Ort sind. Dafür benötigen sie aber auch Unterstützung: „Investitionen in die katholische Kinder- und Jugendverbandsarbeit ermöglichen eine weiterhin qualifizierte und vielfältige Kinder- und Jugendarbeit, zudem ermöglicht es jungen Menschen ein positives Erleben der Zugehörigkeit zur römisch-katholischen Kirche“, formulieren die Vertreter*innen der BDKJ-Regional- und Jugendverbände ihre Position. „Weiterführend kann an dieser Stelle angebracht werden, dass älterwerdende Mitglieder der Kinder- und Jugendverbände beziehungsweise ehemalige Mitglieder, der Kirche treu bleiben, da sie positive Erfahrungen in der katholischen Kinder- und Jugendverbandsarbeit gemacht haben. Dies dient unmittelbar auch dem Erhalt der Kirche als Ganzes.“

Vielfältige Sexualität als Liebe anerkennen

Daneben setzten sich die Jugendlichen für eine tolerante Kirche und Gesellschaft ein. So fordern sie von der Kirche, jede Form der Liebe zwischen zwei Menschen anzuerkennen: „Gleichgeschlechtliche Beziehungen sollen als Liebesbeziehungen respektiert, akzeptiert und unter den Segen Gottes gestellt werden.“ Nach Auffassung der Delegierten werden in Deutschland Homosexuelle, aber auch Inter- und Transsexuelle immer

noch viel zu häufig diskriminiert. Dem müsse sich auch die Kirche entgegenstellen. Dabei beziehen sie sich auf Papst Franziskus, der die Jugendlichen beim Weltjugendtag 2013 in Rio dazu ermuntert hat, auf die Straße zu gehen, Krach zu machen und aufzurütteln. Ihr Ziel: „Wir wollen eine Politik und Gesellschaft, die keine Ängste schürt, sondern Mut hat, für Akzeptanz, Vielfalt und Liebe aufzustehen.“

Darüber hinaus setzt sich der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) als Dachverband der Jugendverbände im Erzbistum für die Anerkennung der Geschlechtervielfalt ein. In vielen Texten sei das generische Maskulinum allgegenwärtig. Dem will der BDKJ-Diözesanverband nun etwas entgegensetzen und verpflichtet sich, in „allen schriftlichen Veröffentlichungen die Asterisken-Schreibweise („Gender-Sternchen“) zu verwenden“. Auch wird der BDKJ-Diözesanverband in seinen bildlichen Darstellungen keine Rollen- und Geschlechterklischees bedienen und seine Bildauswahl nach dem Grundsatz der Vielfalt gestalten. Die Vertreter*innen der BDKJ-Regional- und Jugendverbände fordern von der gesamten Kirche, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen – auch weil sie davon überzeugt sind, dass Sprache die Realität prägt und weil sie wissen, welche Bedeutung das Thema gerade für junge Menschen hat. ●

Andreas Kraft
Referent für Öffentlichkeitsarbeit





So geht ministrieren

Ein neues Konzept soll die Ausbildung neuer Ministrant*innen trotz Corona ermöglichen

Viele Pfarreien haben während der Pandemie Ministrant*innen verloren. Weil die meisten Gruppenstunden ausfallen mussten und auch die Gottesdienste nur eingeschränkt gefeiert werden konnten, sind viele Kinder und Jugendliche abgesprungen. „Umso wichtiger ist es, dass die Kommunionkinder jetzt für den Dienst am Altar gewonnen werden“, sagt Tobias Bienert, Referent für Ministrantenpastoral im Jugendamt der Erzdiözese. „Ihre Begeisterung ist noch frisch. Lässt man sie zu lange warten, verlieren sicher viele die Lust.“

Zusammen mit Ehrenamtlichen und seiner Kollegin Anja Baumer-Löw, Referentin für Glaubensbildung im Jugendamt der Erzdiözese, hat er daher ein umfangreiches Materialpaket geschnürt, das auch die Ausbildung neuer Minis bei hohen Inzidenzen ermöglicht. Im Kern ist die Idee dahinter, dass sich die neuen Minis zusammen mit ihrer Familie den Dienst bei einem Spaziergang durch die eigene Pfarrkirche eigenständig erschließen. Dazu bekommen sie insgesamt zehn Karten mit spielerischen Aufgaben. Da geht es um das Ankommen vor dem Gottesdienst in der Sakristei, über den richtigen Einzug bis hin zum richtigen Läuten während der Wandlung. „Das Konzept hat natürlich Grenzen“, sagt Bienert. „Aber es bringt die Kinder sicher soweit, dass sie noch vor dem Sommer tatsächlich

ministrieren können.“ Dafür braucht es natürlich auch Vorbereitung durch die Pfarrei. Da in jeder Kirche der Gottesdienst ein klein wenig anders gefeiert wird, müssen die Verantwortlichen in den Seelsorgebereichen die Materialien an die lokalen Gegebenheiten anpassen.

„Das Paket kann sicher nicht die sonst übliche Ausbildung komplett ersetzen“, so Bienert weiter. „Es ist ja auch wichtig, etwa die Leuchter in die Hand zu nehmen. Aber es bietet doch die Möglichkeit sich mit dem neuen Ehrenamt vertraut zu machen. Den Rest kann man dann nachholen, wenn Gruppenstunden wieder normal möglich sind.“ Bienert und dem Mini-Arbeitskreis aus Ehrenamtlichen war es wichtig Ober-Minis und den Verantwortlichen in den Pfarreien etwas an die Hand zu geben, um die letzten Monate der Pandemie zu überbrücken. Schließlich haben sie immer wieder aus Pfarreien gehört, dass viele Kinder und Jugendliche abgesprungen sind. Zum einen fehlte ihnen die Gemeinschaft, die sonst in Gruppenstunden oder bei gemeinsamen Ausflügen den Kindern und Jugendlichen viel Freude bereitet. Zum anderen fühlten sich manche auch nicht mehr gebraucht, bei stark eingeschränkten Gottesdiensten, bei denen zum Teil komplett auf Minis verzichtet wurde. Was aber Mut mache für die Zukunft, sei die ungemeine Kreativität an vielen Orten, sagt Bienert. „Ich habe immer wieder von tollen Ideen gehört, wie die Ge-

meinschaft am Leben erhalten wurde und die Minis zusammen etwas auf die Beine gestellt haben.“ So haben sie als Sternsinger*innen den Segen kontaktlos verteilt und Spenden gesammelt oder durch eigens gestaltete Actionbounds und Geocaches das Gefühl der Gemeinschaft erhalten. Er sei sich sicher, so Bienert, dass es mit dieser Kreativität auch gelingen werde, viele Kommunionkinder für das Ministrieren zu begeistern.

Das Paket sowie Werbematerialien zur Gewinnung neuer Minis gibt es auf der Homepage des Referats Ministrantenpastoral. ●

Andreas Kraft
Referent für Öffentlichkeitsarbeit



internet

www.minis-im-erzbistum.de



Wir sind...

Mit einem Mai-Countdown in den Sozialen Medien macht die CAJ auf sich aufmerksam

Die letzten zwei Aprilwochen nutzten wir dazu, uns und unseren Verband via Instagram und Facebook vorzustellen. Unter dem Hashtag MaiCountdown stellten wir jeden Tag verschiedene Bereiche der CAJ insgesamt und speziell der CAJ Bamberg vor. Wir stellten so zum Beispiel unser Leitungsteam, die Pädagogik und die Prekariusaktion vor. Hintergrund zu dieser Aktion war natürlich der Maifeiertag, der Tag der Internationalen Arbeiterbewegung. Dies ist für CAJler und CAJlerinnen weltweit ein besonderer Tag, an dem wir normalerweise zu Demos gegen prekäre Arbeit aufrufen oder Nelken als Dank an Menschen verteilen, die an Feiertagen wie diesen arbeiten müssen. Da dies durch die Corona-Pandemie 2021 nicht möglich war, veröffentlichten wir am 1. Mai einen Imagefilm der CAJ Bamberg, mit dem wir Werbung für uns machten und machen wollen. ●

Dominik Schrepfer
Diözesansekretär der CAJ

Neu im Leitungsteam

Die GCL-M freut sich über ihre neue Diözesanleiterin Hanna Kellner. Sie war auf dem ETA-Hoffman-Gymnasium. Aktuell studiert sie in Passau Lehramt. Sie interessiert sich besonders für die Digitalisierung, Social Media und Vernetzung.



Die CAJ hat mit Pfarrer Dieter Jung einen neuen geistlichen Leiter. Er ist im Seelsorgebereich Hofer Land auch für die Pfarrgemeinde in Rehau zuständig. Dort hat sich im vergangenen Jahr eine neue CAJ-Ortgruppe gegründet. Zudem wurde Bastian Kutzelmann erneut ins Leitungsteam gewählt. Seine Amtszeit war abgelaufen.



Online-Coaching für den Berufsstart

Dynamo unterstützt beim Schreiben von Bewerbungen

Weil im Winter und Frühjahr 2021 keine persönlichen Beratungsgespräche möglich waren, hat die Bamberger Beratungsstelle Dynamo Jugendliche online beim Verfassen von Bewerbungen unterstützt und Fragen rund um den Bewerbungsprozess beantwortet. Das Angebot ist kostenlos und vertraulich. Alle Anfragen werden persönlich besprochen und individuell bearbeitet. Für das Coaching reichen ein Handy und eine gültige E-Mail Adresse. Die Jugendlichen können über die Emailadresse info@dynamo-bamberg.de oder telefonisch 0951-2960610 Kontakt mit Dynamo aufnehmen. Die Beratung erfolgt telefonisch oder über Videokonferenz und Unterlagen werden per E-Mail verschickt oder können ausgedruckt in der Beratungsstelle abgeholt werden.

Zahlreiche Information rund um das Thema Bewerbung, sowie Ausbildungsmöglichkeiten bei Firmen in der Region Bamberg gibt es zudem auf der Home der Beratungsstelle: dynamo-bamberg.de. ●



Interaktiv den Glauben erleben

Neue Gottesdienste auf Burg Feuerstein an jedem zweiten Sonntag im Monat

Mit seinem Vorbereitungsteam gestaltet Diözesanjugendpfarrer Norbert Förster spezielle Gottesdienste für Jugendliche, junge Erwachsene und Familien. Eingeladen sind alle Gläubige an jedem zweiten Sonntag im Monat um 17 Uhr in die Kirche auf Burg Feuerstein. In diesem Jahr feiert die Burg Feuerstein als Begegnungsstätte der katholischen Jugend im Erzbistum Bamberg ihren 75. Geburtstag. Im Krieg gebaut dienten die Gebäude als Labor für geheime Rüstungsprojekte der Nationalsozialisten. Die Form der Burg sollte dabei als Tarnung dienen. 1946 pachtete der damalige Jugendpfarrer Jupp Schneider den Feuerstein, um hier eine Jugendbegegnungsstätte zu schaffen. Zusammen mit dem damaligen Vorsitzenden der katholischen Jugend und CSU-Bundestagsabgeordneten Emil Kemmer baute er ein Jugendzentrum auf, in dem viele Kinder und Jugendliche ihren Glauben vertiefen durften. Darunter auch Günther Jauch, damals Pfadfinder in der DPSG, der von Westberlin aus hier einen Teil seiner Sommerferien verbrachte. „Die Burg hat eine lange und bewegte Geschichte“, sagt der heutige Diözesanjugendpfarrer Norbert Förster. „Auch ich habe hier viele schöne Stunden verbracht. Die Burg Feuerstein liegt mir sehr am Herzen.“ Mit einem neuen Angebot außerhalb der üblichen Gottesdienstzeiten möchte er daher zum Jubiläum Menschen auf den Feuerstein locken. Die Gottesdienste an jedem zweiten Sonntag im Monat um 17 Uhr richten sich beson-

ders an Jugendliche, junge Erwachsene und Familien. „Ich denke, ein Gottesdienst auf der Burg für die ganze Familie könnte auch ein schöner Abschluss des Sonntagsausflugs in die fränkische Schweiz sein.“ Die Gottesdienste sollen es ermöglichen, die Schönheit und Vielfalt des Glaubens zu erleben. Geplant sind daher auch interaktive Elemente. „Ich will die Gläubigen stärker in den Gottesdienst einbinden“, sagt Förster. Auch ist jeder und jede eingeladen, sich im Vorbereitungsteam einzubringen. Gesucht werden zudem Bands, die für die richtige Musik in der Gottesdienstfeier sorgen wollen. Interessierte können sich gerne an Diözesanjugendpfarrer Norbert Förster wenden. Langfristig ist es auch geplant, sich nach dem Gottesdienst bei einem gemeinsamen Beisammensein kennen zu lernen. ●

Mitmachen:

Jeder und jede ist eingeladen, sich im Vorbereitungsteam einzubringen. Gesucht werden zudem Bands, die für die richtige Musik in der Gottesdienstfeier sorgen. Kontakt: Norbert Förster, Diözesanjugendpfarrer norbert.foerster@eja-bamberg.de Tel: 0951 868821

klageraum.online in Nürnberg

Neues Angebot in der Fastenzeit – ein Ort für Menschen, die ihre Gefühle und Nöte formulieren möchten

Ein Ort, an dem Menschen klagen können, an dem sie ihre Befindlichkeiten, Sorgen, Ängste, Nöte, aber auch Forderungen, Wut, Ratlosigkeit zum Ausdruck bringen können. Das soll ihnen in der Fastenzeit ein neues Onlineangebot ermöglichen: www.klageraum.online

Die unterschiedlichen persönlichen Nöte sollen in der Zeit der Corona-Pandemie genannt werden können: Das kann das Leiden unter fehlender Berührung sein, die Not des Restaurantbesitzers, die Erschöpfung der Eltern zwischen Home-Office und Home-Schooling, die Hilflosigkeit einer Pflegekraft, die Zerrissenheit einer Führungsperson. Dabei ist der Klageraum sowohl digital als auch real. Auf der Internetseite - digital - können Nutzerinnen und Nutzer in einem Kontaktformular ihre Klagen benennen. Diese werden dann online gestellt auf einer Art Pinnwand. Diesen Klageraum gibt es aber auch in Wirklichkeit, also real, nämlich im Café „Fenster zur Stadt“. Dort sind in einem Schaufenster in der Vorderen Sterngasse die Klagen zu lesen, gestaltet wie eine Klagemauer.

„Das Angebot ist als spirituelles Angebot zu verstehen, das Menschen Raum geben soll, sich und das, was sie bewegt, auszudrücken. Aber nicht als Hilfsangebot in dem Sinne, dass Kirche eine Antwort oder Lösung für die Nöte hätte“, so Schwester Magdalena Winghofer CJ, Ideengeberin des Projektes. „Wir möchten den Menschen ermöglichen, mit der eigenen Not wahrgenommen zu werden.“ Es sei wichtig, gerade jetzt auch in der Gesellschaft die vielfältigen konkreten Nöte der Menschen sichtbar zu machen. „Das gemeinschaftliche Not-Tragen schafft Solidarität.“

Wichtig ist Schwester Magdalena Winghofer, zu erwähnen, dass alle Menschen, die „etwas loswerden möchten“, teilnehmen könnten. „Jeder, ob religiös oder nicht, kann seine Nöte im Klageraum hinterlassen.“ Jeder Mensch sei betroffen von der derzeitigen Situation, jedem und jeder

setzte sie in irgendeiner Weise zu, so Stadtdekan Andreas Lurz. „Die Nöte sind verschieden, so verschieden wie die Menschen.“ Aber alle hätten ihr Recht und seien gleich wichtig. „Not“, so Lurz weiter, „braucht einen Raum, um ausgedrückt, gehört und gesehen zu werden, um geteilt



und vielleicht auch getröstet zu werden.“

www.klageraum.online ist am Aschermittwoch gestartet und war zunächst für die Dauer der Fastenzeit angelegt. Aufgrund der großen Nachfrage wurde das Angebot im April über die Fastenzeit hinaus verlängert. ●

Elke Pilkenroth

Pressesprecherin Katholische Stadtkirche Nürnberg



internet

www.klageraum.online



Run auf Online-Angebote in Lichtenfels

Basteln in der Videokonferenz begeistert Kinder und Jugendliche

Im Rahmen der momentanen Situation und den immer weniger werdenden Möglichkeiten sich auszutauschen, kreativ zu sein und miteinander Spaß zu haben, setzt die Fachstelle für kath. Kinder- und Jugendarbeit in Lichtenfels vermehrt auf online Angebote.

„Anfangs wurden sie zögerlich angenommen, jetzt kann ich mich vor Nachfragen kaum noch retten“, so Jutta Laube, Bildungsreferentin in Lichtenfels. Im Rahmen der Aktion Dreikönigssingen gab es eine virtuelle Austauschrunde unter den Verantwortlichen vor Ort, die so gut ankam, dass die Teilnehmenden sofort um ein weiteres Treffen baten, damit sie mit ihren Problemen mit den ständig wechselnden Vorgaben nicht alleine sind. Jutta Laube konnte ihnen auch zeigen, dass Kennenlernspiele auch online gut möglich sind und sehr viel Spaß machen können. Diese Erfahrung senkte die Hemmschwelle virtuelle Angebote vor Ort selber zu gestalten und gerne wurde die Möglichkeit genutzt, die vom Jugendamt bereitgestellte datenschutzkonforme Plattform Jitsi für eigene Treffen in der Jugendarbeit zu nutzen. Besonders beliebt waren jedoch die Online Bastel-Gruppenstunden und eine Ministrant*innenrallye in Kooperation mit dem Seelsorgebereich Gottesgarten.

Virtuelle Ministrant*innenrallye!

An einem Freitagnachmittag trafen sich die Ministrant*innen vom Seelsorgebereich Gottesgarten auf der vom Jugendamt bereitgestellten Plattform „Jitsi“ virtuell zu einer Ministrant*innenrallye. Dass man eine Menge Spaß haben, auch ohne sich real zu sehen, und zusammen Gemeinschaft erleben kann, konnten die Teilnehmenden der Rallye erleben. Es gab Aufgaben zu lösen und Quizfragen zu knacken. Hier kam das Tool Mentimeter zum Einsatz, das den Ministrant*innen schon aus der Arbeit mit dem Gemeindeferenten Matthias Beck bekannt war. Besonders kreativ wurden die Minis, als es darum ging auf die Schnelle ein Gedicht über die Minis in den Chat zu schreiben. „Es war toll sich mal wieder zu sehen“, so die einstimmige Meinung.

Online-Bastelgruppenstunde

Anmelden, Material bekommen und mitbasteln hieß es für 20-30 Ministrant*innen aus dem Seelsorgebereich Gottesgarten und der Pfarrei Schwürlitz. Coronasicher fand der Bastelabend online statt. Andrea Fleischmann (ehrenamtlich), Daniel Wehrfritz und Matthias Beck (beide pastorales Team) kümmerten sich darum, dass die von der Bildungsreferentin Jutta Laube gepackten Bastelmaterialien zu den fleißigen Bastler*innen fanden. Vor Weihnachten gab es eine Schutzengel-Bastelstunde. Gestärkt mit dem beigelegten Tee und fairem Schokoladennikolaus hatten alle viel Spaß kleine Tontopf-Schutzengel zu basteln. Hierbei war Jutta in ihrem Büro mit zwei Accounts eingeloggt: Einer zeigte sie und eine Kamera war auf

den Tisch gerichtet und zeigte in Großaufnahme was gerade wie zu machen ist, so dass alle es problemlos daheim nachbasteln konnten. Im Anschluss hielten alle Ihre Schutzengel in die Kamera. „Das hat viel Spaß gemacht und wir mussten nicht einmal mit dem Auto irgendwohin fahren!“, war die begeisterte Rückmeldung: „Bitte nochmal!“. Wie gewünscht gab es dann Anfang Februar eine zweite Online-Bastelstunde. Dieses Mal wurden Kaleidoskope gebaut. Die Erziehungsberatungsstelle der Caritas in Lichtenfels freute sich ebenfalls dieses Angebot an interessierte Familien weitergeben zu können. 30 Kinder, davon mehrere Geschwister vor derselben Kamera waren sehr begeistert über ihre Ergebnisse. Schnell hatten auch alle Beteiligten die Regeln bei einem so großen Onlinetreffen raus: „Stummschalten, wenn ich nix sagen und Daumen hoch in die Kamera, wenn ich zustimme oder fertig bin mit meinem Bastelschritt“. Hier zeigten die Kinder oft mehr Onlinedisziplin als Erwachsene. Mit der Technik konnte spielerisch Erfahrung gesammelt werden, dass die Webcam die Muster der Kaleidoskope allen zeigt, wenn man das Guckloch genau vor der Kamera platziert. Dabei ergaben sich wunderschöne Farb- und Formspiele. Auch die Eltern waren dankbar über eine sinnvolle Beschäftigung der Kinder zu Hause. Die Frage am Schluß von allen: „Und wann gibt es die nächste Online-Gruppenstunde?“ Fazit der Bildungsreferentin: „Wenn erst einmal die erste Hemmschwelle überwunden ist, dann machen Online Gruppenstunden genauso viel Spaß wie Treffen vor Ort. „Real“ sind sie beide!“ ●

Jutta Laube

Jugendbildungsreferentin Fachstelle für
katholische Kinder und Jugendarbeit
im Dekanat Coburg - Büro Lichtenfels



Ein besonderer Ort

Die Burg Feuerstein hat eine bewegte Geschichte und ist seit 75 Jahren ein Zentrum katholischer Jugendarbeit

518 Meter über dem Meeresspiegel thront die Burg, die eigentlich keine ist. Denn gebaut wurde sie zur Zeit des Nationalsozialismus. Als geheime Forschungsstation wurde sie getarnt, damit sie zwischen all den anderen Burgen der Fränkischen Schweiz nicht auffällt. Nach dem Krieg, heuer vor 75 Jahren, haben der damalige Diözesanjugendpfarrer Jupp Schneider und der BDKJ-Diözesanvorsitzende Emil Kemmer aus dem Geheimplatz für den Krieg einen Ort der Demokratie und Völkerverständigung geformt.

In dieser Tradition steht die Burg bis heute. Regelmäßig kommen Jugendliche aus unserer Partner-Diözese Thiès in Senegal, aus Polen und anderen Ländern hier her, um Deutschland kennen zu lernen. Und wir lernen dabei Afrika und Polen und viele andere Länder immer besser kennen. Aus dem Austausch sind Freundschaften, Verständnis und Verbindung erwachsen - das beste Mittel gegen jede Form von Rassismus und Fremdenhass.

Ganze Generationen haben ihre Erinnerungen an die Burg, wie sie die meisten liebevoll nennen. Hier können sich seit 75 Jahren Jugendliche begegnen, miteinander diskutieren, sich weiterentwickeln. Sogar der Fernsehmoderator Günther Jauch hat hier mit den Pfadfinder*innen aus Berlin einen Sommer verbracht. Manche sollen sich hier sogar verliebt haben - und oft hielt die Liebe gar ein Leben lang. Viele blieben ihr ganzes Leben lang mit der Burg Feuerstein verbunden.

Für mich ist die Burg ein Ort, der immer wieder spannend ist. Wenn ich die Kirche, die heuer ihren 60. Geburtstag feiert, betrete, richtet sich mein Blick automatisch nach oben. Zum Himmel, zu dem, auf den es letztlich bei all der Arbeit ankommt. Hier oben auf dem Berg kommt man Gott leichter nah als unten im Tal. Es ist für mich daher immer wieder besonders erfüllend, hier jungen Menschen die Frohe Botschaft zu verkünden und sie für das Evangelium zu begeistern.

Nicht zuletzt ist die Burg bis heute ein zentraler Ort für das neue geistliche Lied in Deutschland. Mein Vorgänger Alois Albrecht hat da wegbereitende Arbeit geleistet mit seinen wundervollen Texten, die heute allen Christ*innen



sofort im Ohr sind. Hier auf der Burg wurde schon immer experimentiert und aus manchem Experiment ist etwas Neues entstanden. Noch immer können Jugendliche hier ihre eigene Spiritualität und Ihre Beziehung zu unserem Herrn Jesus Christus entwickeln. Das alles kommt freilich nicht von allein. Sondern ist das Werk all der guten Seelen, die dort oben wirken. Vom Burgverwalter und seiner Familie, über unsere Pädagog*innen bis zu den Beschäftigten in Hausreinigung, Hauswirtschaft und Hausmeisterei und natürlich den vielen Ehrenamtlichen, die ihre Burg immer tatkräftig unterstützen. Die letzten Monate waren für die Burg Feuerstein besonders schwierig - schließlich hat die Corona-Pandemie so ziemlich jede Planung zerhauen. Doch gerade in dieser Zeit hat sich auch der besondere

Fotos: Jugendhaus Burg Feuerstein

1946

Jupp Schneider begründet als Diözesanjugendseelsorger die Jugendarbeit auf Burg Feuerstein.

1961

Am 14. Mai weiht Erzbischof Josef Schneider die Feuersteinkirche „Verklärung Christi“ ein.

1971

150 Delegierte kommen zur Jugendsynode des Erzbistums Bamberg.

Geist dieses Ortes gezeigt. Mit vielen neuen Ideen und frischem Tatendrang, haben wir gemeinsam diese schwere Zeit durchstanden. Gerade über Ostern, das wir auch 2021 nicht wie gewohnt feiern konnten, hat das Team der Burg ein tolles Programm aufgestellt, wie zum Beispiel einen Fastenkalender verbunden mit einem Podcast zu den Sonntagen in der Fastenzeit, Ostern Daheim und Onlin-kurse und so viele Jugendliche erreicht. Dennoch müssen auch wir auf der Burg lernen neue Wege zu gehen und uns und unsere Arbeit immer und immer wieder hinterfragen. 75 und 60 Jahre sind eine lange Zeit, in der sich die Welt und auch die Art zu Glauben verändert haben. Darum sehe ich im äußeren Umbau der Burg, eine echte Chance uns auch innerlich zu erneuern, um noch mehr Jugendlichen einen Ort zu bereiten, an dem sie atmen, auftanken und ihren Blick auf Christus richten können. Ich freue mich schon darauf, wenn dort oben wieder Normalbetrieb herrscht. Ich freue mich auf die Jugendgruppen aus ganz Deutschland, ja aus der ganzen Welt. Ich freue mich auf Gottesdienste in einer voll besetzten Kirche und auch darauf, wenn die Mandatsträger*innen des BDKJ hier wieder zu einer Diözesanversammlung zusammenkommen, wir uns endlich alle wiedersehen und vielleicht sogar in den Arm nehmen können. ●

Norbert Förster

Diözesanjugendpfarrer im Erzbistum Bamberg



Bild Emil Kemmer, Rede bei der Übergabe der Burg Feuerstein an die Jugend des Erzbistums 1946 : Rep 70 NL 19, Nr. 488

Abbildung aus dem Programm Burg Feuerstein 1960 / 61 – Bildrechte Jugendhaus Burg Feuerstein, da herausgenommen: Jupp Schneider mit Jugendlichen Rep 70, NL 19, Nr. 498

zur ersten Sitzung der
Erzbistums auf den Feuerstein.

1992

38 kroatische Kinder und Jugendliche mit ihren
Lehrer*innen finden Zuflucht im Jugendhaus.

2020

Der Fluchtturm am Querbau wird aufgerichtet; die
Sanierung des Hauptbaus beginnt.



Die Erde erneuern

Minis und BDKJ beteiligen sich an der diesjährigen Renovabis-Aktion für Osteuropa

Ein kleines Tütchen lässt auf einem Quadratmeter eine Blumenwiese entstehen. Seit Mitte Mai können die Tütchen im Referat für Ministrantenpastoral bestellt werden. Minis können mit ihrer Gruppe aus der Pfarrei oder dem Seelsorgebereich so bei der Renovabis-Pfingstaktion mitmachen. Mit den bestellten Tütchen können sie etwa gemeinsam eine Blumenwiese im Pfarrgarten entstehen lassen und sich dann gemeinsam ums Gießen kümmern und sich zusammen an der Blumenpracht und den Bienen und Schmetterlingen, die sie anlockt, erfreuen.

Bilder von ihrer Aktion können sie dann auf einer speziellen Plattform online stellen und so mit Minis im ganzen Erzbistum teilen. „Gerade jetzt ist das eine gute Aktion, um auch die Gemeinschaft unter den Minis zu stärken“, sagt Tobias Bienert, Referent für Ministrantenpastoral. Aufgrund der Corona-Pandemie sind zahllose Gruppenstunden entfallen. Man trifft sich eigentlich nur noch im Gottesdienst und dabei natürlich nie mit der ganzen Gruppe. „Diese Begegnungen fehlen den Kindern und Jugendlichen“, sagt Bienert. Mit der Renovabis-Aktion könnten sie nun etwas gemeinsam tun. Möglich sei es auch, dass jede*r zu Hause Samen ausstreue und dann Bilder mit anderen aus der Mini-Gruppe teile.

Renovabis ist die Solidaritätsaktion der Katholik*innen in Deutschland für die Menschen in Mittel- und Osteuropa. Dieses Jahr steht es unter dem Motto „DU erneuerst das Angesicht der Erde“, dem ein Psalmvers zugrunde liegt. Zudem ist das Erzbistum Bamberg in diesem Jahr Gastgeber der Renovabis-Pfingstaktion. Im Eröffnungs-Gottes-

dienst stellte Erzbischof Ludwig Schick, dabei auch den Zusammenhang zum Klima- und Umweltschutz her. „Renovabis leistet seit 28 Jahren einen Beitrag dazu, das Angesicht der Erde im Osten Europas nach den Zerstörungen der kommunistischen Zeit zu erneuern“, so Erzbischof Schick. Europa solle ein schönes Angesicht haben mit lebenswerten Städten und Landschaften, guter Luft und sauberem Wasser, frei von Giftmüll, Smog und gefährlicher Klimaerwärmung. „Es soll ein Europa sein, das von gemeinsamen Werten und Solidarität getragen wird.“ Schick fügte hinzu: „Das Angesicht der Erde ist durch Raubbau an der Schöpfung Gottes verunstaltet und muss erneuert werden für das gute Leben der Menschen heute und für die Zukunft der kommenden Generationen.“

Zur Eröffnung der Renovabis-Aktion gab es auch einen Online-Jugendgottesdienst mit Beteiligung des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Die Gottesfeier mit Pater Roberto wurde im Freien in Amlingstadt gehalten und dann über den YouTube-Kanal „Jugend im Erzbistum“ live gestreamt. Dort kann der Gottesdienst „Schöpfung bewahren - Just do it“ auch jetzt noch abgerufen werden. Zu Gast waren auch Beschäftigte des Hilfswerks Renovabis, die dessen Arbeit für Jugendliche in Osteuropa vorstellten. Begleitet wurde der Gottesdienst von der Band Akiba. ●

Andreas Kraft
Referent für Öffentlichkeitsarbeit und
Harry Luck
Pressesprecher Erzbistum Bamberg

herzlich willkommen

Julia Hofmann, Verwaltungsangestellte im Referat Ministrantenpastoral seit April 2021

An meinem ersten Arbeitstag ... wurde ich sehr herzlich aufgenommen. **Im Sommer ...** darf ein Eis nicht fehlen. **Das perfekte Wochenende ...** ist, wenn ich einfach mal nichts mache. **Auf meinem Schreibtisch ...** muss immer Ordnung sein. **Als Kind habe ich gedacht ...** wenn man groß ist, wird alles leichter.



Jenny Winterhalder, Projektassistentin Jugend im Mittelpunkt 2024, seit April 2021



An meinem ersten Arbeitstag ... habe ich mich richtig gefreut, dass ich jetzt starten kann. **Im Sommer ...** möchte ich wieder mit Freund*innen grillen und am Fluss entspannen. **Auf meinem Schreibtisch ...** stehen immer ganz viele bunte Stifte. **Kirchliche Jugendarbeit heißt für mich ...** sich gemeinsam stark machen, miteinander wachsen und natürlich Spaß und Freude. **Ohne das geht's nicht ...** Zeit für ein paar kreative Stunden mit Stift und Papier.

Michael Reisbeck, Referent Prävention sexueller Gewalt seit April 2021

Das perfekte Wochenende ... findet in den Bergen statt am besten mit einer tollen Hüttentour in den Alpen. **Auf meinem Schreibtisch ...** ist es immer bunt dank der vielen Post-its die ich gern benutze. **Ohne das geht's nicht ...** einen guten Kaffee in der Sonne.



Eva-Maria Lottner, Bildungsreferentin für Schüler*innenseelsorge seit April 2021



An meinem ersten Arbeitstag ... habe ich vom Referat eine Schultüte bekommen. **Im Sommer ...** fahre ich mit dem Fahrrad weg. **Kirchliche Jugendarbeit heißt für mich ...** mit vielfältigen Angeboten ein Zeichen für Offenheit und Freude am Zusammensein zu setzen. **Das perfekte Wochenende ...** verbringe ich bei gutem Wetter in der Natur und esse ein Eis. **Ohne das geht's nicht ...** Milchschaum auf dem Kaffee und ne Prise Humor.

i-tüpfelchen

Himmelfahrt

Dorthin wollen wir gelangen,
wo oben ist,
wo man über den Dingen steht,
die man angehäuft im Lauf des Lebens,
die einen zerstreuen und gefangenhalten.

Das Oben kann auch die Tiefe sein,
die Tiefe der Seele und Gedanken,
der Liebe und Hoffnung des Glaubens.

Himmelfahrt als mystisches Bild,
dass Jesus zu seinem Vater zurückgekehrt ist,
zu Gott, von dem er ausgegangen war,
um uns den Weg vorzuleben,
wie wir in den Himmel kommen können,
in die Seinsweise der Vollkommenheit.



Juni 2021

19.06.2021

Nightfever im Bamberger Dom
(www.bamberg.nightfever.org)

20. - 25.06.2021

„Werde WELTfairÄNDERER“, Erlangen

26.06.2021

Dezentraler Aktionstag „Laut für Demokratie
und gegen Rechtsextremismus“

Juli 2021

9. - 11.07.2021

Heinrichsfest
(www.heinrichsfest.de)

10.07.2021

Ehrenamtsfest in Bamberg

18. - 23.07.2021

„Werde WELTfairÄNDERER“, Lichtenfels

25.07.2021

Sonntag der Jugend



September 2021

19.09.2021

U18-Wahllokale an unterschiedlichen Orten

20. - 22.09.2021

Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit
digital

25.09.2021

Nightfever im Bamberger Dom
(www.bamberg.nightfever.org)

26.09. - 01.10.2021

„Werde WELTfairÄNDERER“, Bamberg

November 2021

07.11.2021

BDKJ-Regionalverbandskonferenz II/2021

12.11.2021

Nacht der Lichter im Bamberger Dom

19.11.2021

Abschlussveranstaltung der Kampagne
WILLENSTARK! auf Burg Feuerstein

20.11.2021

BDKJ-Diözesanversammlung II/2021
Burg Feuerstein

dezentraler Aktionstag
LAUT FÜR DEMOKRATIE UND
GEGEN RECHTSEXTREMISMUS

SAMSTAG, 26.06.2021

Sei dabei!

Mehr Infos unter



www.bdkj-bamberg.de

